

Die 12spaltige Stirnseite über deren Raum 10 Pfg. für an-  
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachf.  
Reflexionsmit 30 Pfg. für anwärts 50 Pfg. Betragesgebühr  
per Teufel mit 3.50.

**Hernsbrech-Anschluß Nr. 199.**

**Bezugspreis:**  
 Vierteljahr 30 Pfg. Bringenstein 10 Bld., durch die Post bezogen  
 vierteljährlich RM. 1.75 außer Postgebühren.  
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,  
 Sonntags in zwei Ausgaben.  
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage  
**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“. — „Der Humorist“ und die Illustrierten „Beiters Blätter“.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Donnerstag, den 10. Januar 1907.

22. Jahrgang.

Alte und Junge, Genro (Kaiserlicher Kronrat der Alten) und Kabinett (junge Politiker mit Streben nach Parteinisterrkabinetten): das ist der Schlüssel zum Verständnis der ganzen inneren Politik Japans mit ihrem jähen Wechsel von Ministerien von heute auf morgen. Die Alten, Marquis Ito, Feldmarschall Yamagata usw., werden nun allgemein wirklich alt und haben sich nach Nachwuchs umsehen müssen, der einst berufen sein wird, die alten Traditionen erster großzügiger Genro-Politik, die Japan groß gemacht hat, zu wahren, und der zugleich doch zu den Jungen seiner Geburt, seinem Werden und seiner Entwicklung nach gehört. Ein solcher Mann ist Baron Dr. Shimpei Goto.

Mit Sicherheit dürfen wir schon heute sagen, daß dieser Mann in kommenden Jahren berufen sein wird, eine -der ersten Rollen in der Führung der japanischen Politik zu spielen. Er ist bis heute nur Verwaltungsgroße, er wird sicherlich mehr werden, und das bald. Dr. Goto ist ein im besten Alter stehender Mann, an der Wende zur neuen Zeit Japans geboren, im Jahre 1856. Von Beruf ist er Mediziner, und zwar deutscher Mediziner, Schüler der deutschen Lehrer in Tokio und mehrere Jahre hindurch auf deutschen Universitäten unterrichtet. Als Subdirektor des Reichsgesundheitsamtes wurde er in einen jener in Japan so häufigen Verflechtungsaffäre verwickelt, aus dem er aber nach einigen Monaten von Untersuchungshaft frei hervorging. Im Jahre 1897 hat ihn General Adama hervorgeholt aus dem Bureau und hat ihn in Formosa als seinen ersten Beamten vor die Lösung praktischer Aufgaben gestellt. Hier hat er sich als Verwaltungsbeamter seine größten Lorbeeren verdient. Adamas Ruhm, Formosa in wenigen Jahren aus einem von den Mutterlande finanziell abhängigen Besitzthum zu einer sich selbst unterhaltenden, nutzbringenden Kolonie gemacht zu haben, ist wesentlich Dr. Gotos Ruhm und Verdienst, wie General Adama ehrlich genug war, stets zu betonen.

Man mag über die angeblichen Mittel, z. B. über die rücksichtslose Aneignung des Kampfermonopols von Seiten der Regierung, denken wie man will: der Erfolg ist jedenfalls da. Goto hat sich oft genug gerühmt, die Verwaltung Formosas nach streng deutschem Maaßstab durchgeführt zu haben. Während seiner Tätigkeit in Formosa hat er auch des öfteren Gelegenheit genommen, seine Abhängigkeit an Deutschlands Hochschulen durch Unterstützung deutscher Lehrer und deutscher Museen zu betätigen. Nach dem russischen Kriege war General Rodama genötigt, die Leitung Formosas in andere Hände zu geben, da er zu größeren, augenblicklich wichtigeren Aufgaben berufen war. Für seine Leistungen in Formosa wurde er noch kurz vor seinem Tode in den Bis-

Profit Neujahr — und anderes. Bis zum vorigen Jahre war es in Trier üblich, um die zwölfte Stunde der Neujahrsnacht vom St. Gangolphsturm Donnernde „Profit Neujahr“ ruft erschallen zu lassen. Diesmal war der alte Gebrauch abgeschafft worden, und ein Stadtrat regte deshalb in der letzten Sitzung der Stadtverordneten an, die Sitte wieder einzuführen und in Zukunft beizubehalten. Jetzt ergreift ein Gegner des Rufens vom Turme in den Zeitungen das Wort. Um entschieden davon abzuraten. Er begründet dies damit, es sei durchaus nicht löblich, „wenn an die Stadt Trier und ihre Vertreter in der ersten Stunde des neuen Jahres hoch vom Turme her in kräftigen Wendungen eine gewisse Einladung ergehe; man müsse nur einmal hören, was alles den Bewohnern der Stadt gewünscht werde, und wozu sie eingeladen würden!“ Das braucht sich allerdings der Stadtrat nicht gefallen zu lassen, und das große Vorbild im Göß von Verlichtingen hat daran auch gewiß nicht gedacht!

Ein Dorf ohne Sonnenschein. Kürzlich verlautete, daß die im Riesengebirge am nördlichen Abhange des Forsthammes liegende Dorfkolonie „Dorfbanden“ alljährlich in der Zeit vom November bis Februar ohne Sonnenschein ihr Dasein fristen muß. Wie ein Korrespondent nun schreibt, ereignet sich derselbe Fall alljährlich auch in dem kurortigen Hallstätt im Salzammergut. Dieser uralte, bei Jisch gelegene und 2000 Einwohner zählende Marktflecken wird vom Hallstätter See und südlich von den steilen Felswänden des Kruppenstein (2166 Meter), Rauben Fegel (1794 Meter), Zwölferkogel (1978 Meter), den Fängen des Dachstein und dem 1933 Meter hohen Firlah umrungen, und letzterer überhöhet den ganzen Marktflecken, so daß zehn Wochen hindurch kein Sonnenstrahl hineindringt. Die tiefer liegenden Häuser am Ufer des Sees sind fast drei Monate ohne Sonne.

Er wünscht zu hängen. In einer Universitätsstadt Nord-  
westdeutschlands wandelt zu vorgerückter Stunde ein schwer be-

count". Adelsstand erhoben, zu gleicher Zeit wurde Dr. Goto mit dem Barontitel belohnt und als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen.

General Kodama hat nun noch kurz vor seinem Tode durchgesetzt, daß Dr. Goto an die Spitze der Verwaltung der mandchurischen Eisenbahn, dieses politisch für die Zukunft so wichtigen Unternehmens, berufen wurde. Und noch mehr hat er erreicht: der Gouverneur von Kwantung mußte ihn sich auch als Berater und gewissermaßen Zivilgouverneur gefallen lassen. Heute, nach Kodamas Tode, ist Dr. Goto selbst zum Präsidenten der südmandchurischen Eisenbahngesellschaft ernannt worden, hat seinen Ratsposten in der Verwaltung von Kwantung und will auch in Formosa die oberste Führung behalten.

Was hat nun Deutschland von diesem kommenden Manne zu erwarten? Daß „deutsche Erziehung eines Japaners“ noch lange nicht absolute „Deutschfreundlichkeit“ verbürgt, haben wir schon zu oft erfahren und erfahren es alle Jahre wieder bei rückkehrenden Männern. Aber trotzdem können wir von Tr. Goto mehr erwarten, als von andern, da er schon öfter selber Gelegenheit genommen hat, seine Freundschaft für Deutschland zu betonen, und nicht nur in Worten, die leicht aus dem Munde fließen und nichts bedeuten, sondern in wirklich deutschfreundlichen Thaten bei der Verwaltung seiner bisherigen Aemter.

Berlin, 8. Januar 1907.

Die Eröffnung des Landtages vollzog sich in den denkbar einfachsten, prunklosesten Formen. Die Teilnahme an dem feierlichen Akt war sehr gering. Von den beiden Häusern des Landtages hatten sich im ganzen nur annähernd 150 Personen eingefunden. Besonders stark vertreten war das Herrenhaus, während die Parteien des Abgeordnetenhauses nur verhältnismäßig wenige Mitglieder entsandt hatten. Besonders fiel die fast vollständige Abwesenheit des Zentrums auf. Die Thronrede, welche Fürst Bülow in ruhigem, geschäftsmäßigem Tone verlas, wurde ebenso ruhig angehört. Nur an zwei Stellen erklang schwacher Beifall, einmal bei der Ankündigung der sogenannten „Lex Camp“, und das andere Mal bei dem Ausdruck des Vertrauens auf die Unterstützung der auf Befestigung der Verhältnisse gerichteten Bestrebungen.

gehter Student auf der Suche nach seiner Bude umher. Er rempelt einen Geomann an und beginnt darüber ein Wortgefäch. Schließlich vergißt er, wen er vor sich hat und schnarrt im schneidigsten S. G.-Ton: „Mein Herr, ich wünsche mit Ihnen zu hängen.“ — Darauf erhält er die Antwort: „Häng di man alleen op!“

Wieviel ein Theaterstücks-Verlag ausbezahlt. Ein Wiener Blatt berichtet von einem Besuch bei der Bühnenvertriebsfirma Ketz Bloch Erben in Berlin. Der Senniorchef des Hauses, Herr Eliwinski, hat dem Besucher viel des Interessanten erzählt. So z. B., daß er an Henriß Pfben etwa 75 000 A. Fantiemen abgeliefert habe. „Das weiße Rößel“ brachte seinen glücklichen Verfassern nicht viel weniger als 700 000 A. Und die „Lustige Witwe“ wird ihren Vätern eine runde Million abwerfen. Im ganzen hat Herr Eliwinski seinen Klienten vom 1. Oktober 1905 bis zum 30. September 1906 3 240 000 A. verrechnet. Es sind darunter recht hübsche Summen, die aus Paris herrühren, wöhin der rührige Verleger neuerdings die Werke seiner Schuttpfoblenen zu exportieren versucht. Freilich beziehen die französischen Autoren ganz andere Summen von Deutschland als die unser. Herr Eliwinski sagt: „Die Kriegsentschädigung, die uns Frankreich bezahle, ist längst schon auf dem Wege des Theaters an die Franzosen zurückbezahlt worden.“

Der zerstreute, kopflose Edison. Die Geschichten, die von seiner Geistesabwesenheit erzählt werden, sind in den Vereinigten Staaten nicht minder verbreitet, als die Anekdoten, die wir von Newton, Ampère oder Wommsen erzählen. Eine der jüngsten dieser Geschichten beschäftigt sich mit Edisons Zigarren. Edison ist ein unverbesserlicher Raucher; er hat immer eine Zigarre im Munde und zwar eine recht teure. Indessen achtet er nicht viel auf die Qualität des Tabaks, von dem er die dichten Rauchwolken aufstößt und die „echten Havannas“, die ihm sein Zigarrenhändler littenweise in das Haus schickt, finden an ihm keinen aufmerksamen Beurteiler. Eines Tages läßt er sich wieder ein Duzend Kisten mit Zigarren kommen und stellt sie in seinem Bureau auf, um sie beständig zur Hand zu haben. Eine Woche später waren alle Kisten leer. „Es ist doch un-

(1. Sitzung.)

Am Ministertische: Gehr. von Rheinbaben, v. Arnim, Breitenbach, Delbrück, v. Bethmann-Hollweg, Bejeler, Dombois, Roelle.

Präsident v. Röcher eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Min. mit einem Hoch auf den Kaiser und erteilt sofort, noch vor der Wahl des Präsidiums, dem Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben das Wort zur Etatsrede.

Finanzminister von Rheinbaben:

Indem ich Sie bei der Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten in diesem Hause im Namen der Staatsregierung herzlich willkommen heiße, habe ich die Ehre, Ihnen das für die Finanzgebarung des Hauses in diesem Jahre erforderliche Material zu überreichen. Redner teilt dann das tatsächliche Ergebnis des abgelaufenen Etatsjahres 1905 mit. Am 19. Januar habe ich die voraussichtliche Mehrausgabe auf 44,9 Millionen beziffert. Diese Schätzung ist fast genau eingetroffen. Nach diesem Abschluß ergab sich, daß das Reich im Jahre 1905 einen erheblichen Ueberschuß erzielt hat, der nicht nur imstande war, die gesamten gestundeten Matrifularbeiträge von 38 Millionen auszugleichen, sondern darüber hinaus einen Ueberschuß von 3,8 Millionen für Preußen ergab. Die Freude darüber war nur kurz; denn bereits 1906 entfielen trotz der Finanzreform auf Preußen 35,1 Millionen ungedeckter Matrifularbeiträge. Trotz der politischen Besorgnisse, die im Jahre 1905 auftraten, ist das Wirtschaftsjahr günstig verlaufen. Die Forsten ergaben 12,4 Millionen mehr gegen den Etat, indem die steigende Wohlhabenheit eine gesteigerte Nachfrage nach Nutzholz mit sich brachte. Die direkten Steuern ergielten den geschätzten Betrag, die indirekten einen Mehr von 12,6 Millionen. Die Eisenbahnen haben 45,6 statt 12,9 Millionen mehr ergeben. (Hört, hört!) Dieser Ueberschuß beziffert sich auf 46,1 Millionen. 30 Millionen kommen davon in den Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung, der Rest fließt in den Ausgleichs fonds der jetzt 65 Millionen enthält. Das Jahr 1906 ist für unser gewerbliches Leben geradezu glänzend zu nennen. Die Industrie in fast allen ihren Zweigen ist mit Aufträgen versorgt, daß sie ihnen kaum nachkommen kann. Arbeitslosigkeit ist reichlich vorhanden. Es besteht sogar ein Arbeitermangel. Die glänzende wirtschaftliche Lage zeigt sich auch in der Eisenproduktion, die sich um 30 Prozent gehoben hat. Die Kohlenförderung hat um 39 Prozent zugenommen. Wir haben uns darin einen weiten Vorsprung vor allen übrigen europäischen Ländern gesichert. Die Stahlproduktion hat sich um 20 Prozent gehoben. (Lebhaftes Bravo rechts.) Was sind nicht alles für Prophezeiungen über die Wirkung der

möglich," so denkt er bei sich, „daß ich in so kurzer Zeit 12 Kisten zu 100 Zigarren ausgeraucht habe. Aber es kommen ja soviel Leute in mein Bureau; denen will ich es einmal zeigen, daß sie nicht immer auf meine Kosten rauchen dürfen.“ Als erfin- derischer Geist hat er auch gleich einen guten Einfall, und schreibt an seinen Zigarrenhändler, er möge ihm sechs Kisten mit Scherz- Zigarren schicken, die aus Papier, Lumpen und Haaren gefertigt sind, aber wie richtige Zigarren aussehen. Die Bestellung wird pünktlich ausgeführt. Einen Monat später besucht der Kauf- mann Edison. „Run, wie sind Sie zufrieden?“ — „Womit?“ — „Mit Ihren Zigarren.“ — „Mit welchen Zigarren?“ — „Mit der besonderen Art, die Sie bei mir bestellt haben: Papier, Lum- pen, Haare.“ — „Die haben Sie mir geschickt.“ — „Natürlich, und ich sehe, die Kisten sind schon wieder leer.“ — „Die Kisten sind schon wieder leer?“ Edison hebt einen Augenblick in tiefes Nachsinnen versunken, dann bricht er in Lachen aus. „Also die Zigarren rauche ich jetzt. Sie schmecken vorzüglich.“ Er hatte ganz seinen Trick vergessen und nicht einmal bemerkt, was für eine furchtbare Mißhung er rauche. Seine Besucher aber waren klüger als er und fuhren unterdessen fort, die Kisten mit den guten Zigarren zu leeren.

Sechzehn Schreiber auf einmal. „Ich wollte den Gouverneur von Buffalo besuchen,“ so erzählt nach der „Straßb. Post“ Mark Twain. „In dem großen Raum, wo ich ihn erwartete, waren etwa sechzehn Türen. Aus jeder trat plötzlich ein junger Mann heraus, alle sechzehn bewegten sich vorwärts und pflanzten sich in stummer Erwartung vor dem eben eintretenden Gouverneur auf. Niemand sprach ein Wort. Dann sagte der Gouverneur: „Sie können gehen, meine Herren, ich habe Sie nicht nötig. Herr Clemens (dies der bürgerliche Name Mark Twains) sitzt auf den Klingeln.“ Da war nämlich an der Thürschwelle ein Kreis von sechzehn Knöpfen eines elektrischen Lautwerks, und der Umfang des in Betracht kommenden Körperteils von mir war gerade hinreichend, daß er mir ermöglichte, den ganzen Kreis zu bedecken. So war es mir gelungen, sechzehn Schreiber auf einmal — auszubrüten.“

Handelsverträge gemacht worden. Tatsächlich hat die Industrie nie so glänzend dagestanden, wie jetzt, weil sie im Inlande kaufkräftige Abnehmer gefunden hat, indem die Landwirtschaft infolge des gesteigerten Schutzes, der ihr zuteil geworden, in der Lage war, zu umfangreichen Meliorationen überzugehen. Das ist der Industrie zugute gekommen. Der gesteigerten Entwicklung des Wirtschaftslebens haben unsere Betriebsmittel nicht vollständig nachkommen können. Dieser Verkehrsaufschwung ließ sich eben nicht voraussagen, und dazu kam, daß die anhaltende Trockenheit mehr als früher den Stromverkehr lahmgelegt hat. Ich habe es für die erste Aufgabe gehalten, die Betriebsmittel so schnell wie möglich zu vermehren, und ich habe deshalb aus den vorläufiglichen Ueberschüssen des Jahres 1906 weitere 50 Millionen für diesen Zweck im Voraus bewilligt, und ich hoffe, daß das Haus diese nachträglich genehmigen wird. Die Eisenbahnen werden voraussichtlich 149,6 Millionen über den Etat ergeben. Im ganzen beträgt der Mehrüberschuß, abgesehen von der Eisenbahnverwaltung, 63,6 Millionen, so daß sich ein Mehrüberschuß von etwa 37 Millionen für das Etatsjahr 1906 ergeben dürfte.

Der Finanzminister geht dann unter zunehmender Unruhe des Hauses auf den

#### neuen Etat 1907

über. Goffentlich gelingt es, das Kohlen Syndikat und den Stahlwerksverband für das Jahr 1907 zu erneuern und daß sie sich immer bewußt sein werden, daß sie nicht nur berufen sind, private Interessen zu fördern, sondern daß sie auch öffentliche Interessen zu berücksichtigen haben. Trotzdem man damit rechnen muß, daß ein Rückschlag in dem neuen Rechnungsjahre eintreten kann, balanziert jetzt der Etat 1907 mit 3 187 308 000 M. Also ein ungeheures Anwachsen seit 1907, wo der Etat mit 81 Millionen balanzierte. Der Etat weist gegenüber 1906 eine Mehreinnahme von 276,8 Millionen, im Extraordinarium von 47 Millionen auf. Von den Mehreinnahmen entfallen 261,9 Millionen auf die Steuern, 3,7 Millionen auf die allgemeine Produktion und 11 Millionen auf die übrigen Staatsverwaltungen. Die Mehrausgaben entstehen vor allem durch weitgehende Ausrüstung unserer Betriebsverwaltung und durch Vereinfachung von Mitteln für verschiedene Beamtenkategorien. Andere Verwaltungen bringen Erparnisse. Es folgt, daß in dem Etatsjahre sehr haushälterisch werden muß; denn die Möglichkeit liegt vor, daß die Steuern zurückgegeben werden oder doch wenigstens nicht mehr wachsen werden. Trotz dieser Erwägung konnte sich die Regierung aber nicht der Einsicht verschließen, daß die

#### Gehälter der Beamten

verschiedener Kategorien einer Aufbesserung bedürfen, zumal es dringend notwendig ist, bestehende Ungleichheiten zu beseitigen. Bei den erhöhten Anforderungen, die an die Beamten des Aufwändigsten gestellt werden, war es dringend erforderlich, daß ihre Gehälter aufgebessert würden. Dabei kommen die Beamten des Eisenbahndienstes in erster Linie in Betracht; denn es wird ihnen einleuchten, daß bei einer 10,34prozentigen Steigerung des Güterverkehrs auch die Arbeitsleistung der Beamten ganz bedeutend gewachsen ist. Es sollen vor allem die Gehälter der Reichsstellen: 1. Klasse, der Rademeister, der Werk- und Geschäftsführer, der Zugführer usw. erhöht werden. (Lebhaftes Bravo links.) Auch die Gehälter der technischen Werkbeamten sollen eine Steigerung erfahren. Den erhöhten Anforderungen an die Postbeamten soll durch eine Erhöhung der Hörergehälter Rechnung getragen werden. (Lebhaftes Bravo!) Weiterhin sollen die staatlichen Schutzeinheiten und Gendarmen Gehaltserhöhung im neuen Etatsjahr bekommen. (Lebhaftes Bravo.) So haben wir uns entschlossen, daß die Gehälter, die bisher 1200 und 1600 betrugen, auf 1400 bis 1500 erhöht werden. Ferner haben wir es für unerlässlich gehalten, die Gehälter der Grenz- und Steueraufsicher zu verbessern. Diese Erhöhung der Beamtengehälter belastet den Etat mit einer Mehrausgabe von 40 Millionen. Wir haben zunächst einmal die Beamten des Aufwändigsten berücksichtigt, aber es wird notwendig sein, auch den mindestbezahlten Beamten des Innendienstes im Etat für 1908 eine Aufbesserung zu gewähren. (Bravo!) Um aber vorläufig den dringendsten Bedürfnissen gerecht zu werden, haben wir 3 Millionen als Unterstützungsfonds in den Etat eingestellt. (Lebhaftes Bravo.) Diese Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten hat aber ein unglaubliches Verhältnis in den Gehältern der oberen Beamten zur Folge gehabt und wir werden uns daher nicht der Einsicht verschließen können, daß baldmöglichst eine Aufbesserung der Gehälter der Oberbeamten nötig sein wird. Wir haben eine Enquete zur Bemessung der Wohnungsgeldzuschüsse anstellen lassen und ich glaube, daß die Ermittlungen ergeben werden, daß bei der gesteigerten Lebenshaltung eine Aufbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse nötig sein wird.

Nachdem nunmehr das Militärpensionsgesetz des Reichstages in Kraft getreten ist, ist es auch notwendig, dieselben Wohltaten den Staatsbeamten zuteil werden zu lassen, zumal ein

#### pensionierter Staatsbeamter viel weniger

in der Lage ist, sich Nebeneinnahmen zu verschaffen, wie ein pensionierter Militär. Wir haben uns daher entschlossen, die Mindestpension nach zehnjähriger Dienstzeit nicht nur auf 15 Sedgigstel, sondern auf 20 Sedgigstel, also auf ein Drittel, festzusetzen. (Lebhaftes Bravo!) Besonders am Herzen liegt mir eine Verbesserung der Lage der Hinterbliebenen. Unsere Vorschläge gehen deshalb dahin, nach dem Tode des Ernährers nicht bloß einen Monat, sondern ein ganzes Vierteljahr lang das Gehalt, nach Vorarbeiten, zu lassen, da die Verluste gerade nach dem Tode des Familienhauptes besonders hoch sind. Ferner soll die Mindestpension bei den Hinterbliebenen nunmehr 300 M. betragen. Auch bin ich der Meinung, daß die Begrenzung der Pension der oberen Beamten erweitert werden muß. Eine rückwirkende Kraft

können wir bei unserer Finanzlage der Neuorganisation der Beamtenpensionen nicht geben. Um aber besonders Bedürftigen helfen zu können, haben wir einen Unterstützungsfonds von 1 200 000 M. in den Etat eingestellt. Die indirekten Steuern sind um 8 Millionen höher veranschlagt. Das Ordinarium der Eisenbahn bringt eine Einnahme von 10 Prozent gegen das Vorjahr. Der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung ist auf 14 Millionen angesetzt. Der Justizetat bringt eine weitere starke Vermehrung der Richterstellen. Im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung sind neue Mittel zur Förderung des ländlichen Fortbildungswesens ausgeworfen. Der Redner schließt mit der Bitte an das Haus, den Etat auch in diesem Jahre rechtzeitig fertigzustellen.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer; erste Lesung des Etats.

Schluß 3 Uhr.

#### Serrenhäus.

(Sitzung vom 8. Januar.)

Am Ministertische Hr. v. Rheinbaben, v. Bethmann Hollweg und Dr. Beseler.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 131 Mitgliedern.

Es folgt die Präsidentenwahl. Auf Antrag Lucius wird Fürst zu Inn- und Kyburg durch Akklamation wiedergewählt. Dieser nimmt dankend an, erklärt aber, die Verantwortung dafür, einen Amtsjährigen zu wählen, müsse er dem Hause überlassen. Ebenso werden Landesdirektor Hr. von Manteuffel und Oberbürgermeister Beder wiedergewählt.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen.

Schluß: 3 Uhr 45 Minuten.

#### Unter Meer im Jahre 1906.

Im Vorjahre ist für die preussischen Seereschiffe 41. Kavallerie-Brigade, je ein drittes Bataillon beim 147. und 151. Infanterie-Regiment, je ein drittes Bataillon bei den Fußartillerieregimentern Nr. 8 und 13 und 2 Verspannungsabteilungen hinzugekommen. Außerdem trat noch eine Vermehrung ein durch Errichtung einer Pionier-Versuchs-Kompagnie, zu welcher Mannschaften verschiedener Pionier-Bataillone abkommandiert wurden.

Es wird anlässlich des neuen Militäretats gefragt, ob nicht im Laufe der Diskussion über das Seereschiffbudget die auffallende Ungleichheit in der Formation namentlich unserer Infanterie zur Sprache gebracht werden muß, im Zusammenhang mit Erwägungen, wie diese bedenklichen Nachteile, ohne ein neues Unkosten-Konto zu bringen, allmählich aus der Welt geschafft werden können. Denn darüber könne doch wohl auch an den maßgebenden Stellen kein Zweifel bestehen, daß bei dem gegenwärtigen Zustande, wo es bei der preussischen Armee noch Armeekorps (3) mit 3 und 2 Divisionen (14 Korps), Divisionen (26) mit 2 und 3 Brigaden (10 Div.) zu 17 und von nur 8 oder 9 Bataillonen und noch immer viele (29) Regimenter von nur 2 Bataillonen gibt, im Mobilmachungsfalle nicht nur große Schwierigkeiten, sondern ernste Gefahren für die gleichmäßige Vereinfachung der Armee entstehen können. Es müßten doch, so wie die Dinge heute liegen, um Ausgleich zu schaffen, entweder neue Verbände vermittelst einguberufender Reserven gebildet werden, oder es wären schon vorhandene Friedensformationen aufzulösen bezw. zu zergliedern, um die größten Lücken auszufüllen.

Küher den vorhin genannten Verstärkungen hat das Jahr 1906 der Armee an wichtigen Reformen einige nicht unerhebliche Verbesserungen für die Unteroffiziere gebracht. Unter ihnen ist vor allen Dingen die Bestimmung zu nennen, daß allen Unteroffizieren von nun an, auch wenn keine etatsmäßigen Stellen frei sind, die Gehaltsklasse der Vizefeldwebel nach einer neunjährigen aktiven Dienstzeit zukommen. Und dementsprechend treten sämtliche Unteroffiziere mit einer Dienstzeit von 5½ Jahren in den Genuss des Dienstfeinkommens der Sergeanten. Eine weitere beachtenswerte Neuerung des Vorjahres bildeten die Verfügungen hinsichtlich der Ausbildung der Reserveoffiziere der Infanterie und Jäger, über die wiederholt eingehend berichtet worden ist. Wenn ja auch diese Bestimmungen übereinstimmend bei allen Armeekorps zum ersten Male im Laufe dieses Jahres in Kraft treten werden, so läßt sich doch aus den stattgehabten Vorversuchen bereits so viel mit Sicherheit erkennen, daß dadurch, namentlich für die kriegsmäßige Verwendung unserer Reserveoffiziere, ein bedeutender Fortschritt getan ist. Sehr zu staten wird der Kavallerie die am 1. Oktober 1906 erfolgte Errichtung der neuen Reitschule in Odenburg kommen. Unter den wichtigen militärischen Neuerungen des Vorjahres ist endlich noch die Errichtung von vier Sanitäts-Inspektionen zu nennen, deren Aufgabe in der Hauptsache darin bestehen soll, die große Arbeitslast der oberen wie der unteren Sanitäts-Offiziere besser als bisher zu verteilen.

Sehr groß ist die Zahl der Reglements, die das Jahr 1906 der deutschen Armee gebracht hat. Zum ersten Male wurde die neue Schießvorschrift für alle mit Infanteriewehr bewaffneten Truppenteile, so wie sie Ende 1906 vom Kaiser nach Einführung des neuen Schießgesetzes genehmigt worden war, in Gebrauch genommen. Ebenso trat der Entwurf eines neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie in der Mitte des Jahres in Kraft. Dann wurde für die schwere Artillerie des Feldheeres der dritte Teil eines Exerzierreglements und an die Kavallerie der Entwurf einer Schießvorschrift verabschiedet. In der zweiten Hälfte des Jahres sind dann noch eine neue Fahrordnung für sämtliche Truppenteile und der Entwurf einer neuen Feld-Befestigungs-Vorschrift erschienen. Alle diese Vorschriften tragen den neuesten Art und Friedenversicherungen Rechnung und sind nur Bestätigung, die Armee auf der Höhe moderner Anforderungen zu halten.

#### Tod des Schahs von Persien?

Telegraphisch meldete man aus Teheran gestern Abend: Der Zustand des Schahs ist überaus bedenklich. Man glaubt nicht, daß er diese Nacht noch überleben wird. Die Minister sind herbeigerufen worden. Heute vormittag erhielten wir folgende Meldung:

London, 9. Jan. Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Teheran von gestern Abend 11 Uhr 50 Min. besagt, der Schah von Persien sei am Abend gestorben, doch werde die Tatsache erst heute bekannt gegeben werden.

Also der „unumschränkte“ Herrscher soll auf der Totenbahre liegen. Der den geschichtlichen Kampf der Großmächte um Asien aus den letzten Jahrzehnten über den russisch-japanischen Krieg bis in die frischeste Gegenwart verfolgt, um orakelnd in die Zukunft zu schauen, muß unwillkürlich bei dem Lande verweilen, das an Afghanistan und andererseits an russische Asien stößt. Wird nun der Löwe seine Tappe nach dem Mäuslein ausstrecken? Gespannt kann man einer neuen Etappe des Interessentkampfes in Asien entgegensetzen.

#### Die Reichstagswahlbewegung.

Frankfurt, 9. Januar. Die sozialdemokratische Partei ist mit einem Massenaufruf in die eigentliche Wahlbewegung eingetreten. Gestern Abend hielt sie zehn Versammlungen ab. Im Bürgeraal in Bornheim, der überfüllt war, sprach der Kandidat Dr. Cuatrecasas. Die anderthalbstündige Rede brachte keineswegs ein Wahlprogramm, sondern eine „Abrechnung“ mit dem Reichstag, eine koloniale Kritik und ein Spiegeleben der „Freisinn-Demokratie“.

Dortmund, 8. Januar. Die Demokraten und Nationalsozialen stellten Dr. Barth hier auf.



\* Wiesbaden, 9. Januar 1907.

#### Der Kaiser und das „rote“ Berlin.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, er habe aus absolut authentischer Quelle erfahren, daß der Kaiser die Hauptstadt Berlin zu meiden beabsichtige, falls die Sozialdemokraten den 1. Berliner Wahlkreis, in dem das königliche Schloss liegt, erobern sollten. Die Sozialdemokraten, so fährt der Korrespondent fort, machen die größten Anstrengungen, um gerade diesen Wahlkreis zu erobern. Tausend Schiffe, die in Berlin überwintern, wurden von der sozialdemokratischen Partei mit Unterkunft im 1. Berliner Wahlkreis versehen und zur Eintragung in die Wählerlisten veranlaßt.

Wird das Abgeordnetenhaus am Samstag vertagt?

Der Seniorenkonvent hielt gestern vor Beginn der Plenarversammlung eine kurze Besprechung über die Regelung der Geschäfte des Hauses ab. Es wurde eine Übereinstimmung der Ansichten dahin erzielt, daß die erste Lesung des Etats Freitag, den 11. d. M., beginnt, möglichst knapp gehalten, wenn irgend erreichbar schon am Samstag zu Ende geführt werden soll und alsdann eine Vertagung eintritt. Darüber wurde man sich noch nicht schlüssig, ob diese Vertagung nur bis nach dem Haupt- oder bis nach den Stichwahlen des Reichstages dauern soll. — Im preussischen Etat für 1907 werden 3 Millionen M. Teuerungszulage für Unterbeamte gefordert.

Herr Erzberger antwortet schon.

Gegen den Kolonialdirektor wendet sich eine in dem führenden Berliner Zentrumsorgan „Germania“ veröffentlichte, „Dernburgs Reden“ überschriebene Zuschrift Erzbergers aus München, in welchem derselbe sich gegen den Artikel der Nordd. Allg. Ztg. vom letzten Samstag wendet und erklärt, daß alle seine Zahlen auf amtlichem Material beruhen und unanfechtbar sind und nicht in Abrede gestellt werden könnten. Nicht ein einziger Irrtum könne ihm nachgewiesen werden.

#### Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Die von dem kolonialpolitischen Aktionskomitee unter dem Vorsitz von Prof. Schmöller einberufene Versammlung, die gestern in der Kgl. Hochschule für Musik tagte, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Donnernder Applaus empfing den Kolonialdirektor Dernburg. Er sprach fast eine Stunde lang. Die Versammlung beschloß, ein Komitee einzusetzen mit dem Auftrage, ohne unmittelbares Eingreifen in das Parteigetriebe das Verständnis für die Kolonial- und Weltpolitik in den Kreisen der Wählerschaft zu erweitern und zu vertiefen.

Odenburg, 9. Januar. In Odenburger Landtagskreisen verläuft, der Großherzog habe bereits ein kaiserliches Versprechen erhalten, daß ein Kanal von der Unterweser über Odenburg-Dörpen nach dem Dortmund-Ems-Kanal gebaut werden soll.

#### Ausland.

Teheran, 9. Januar. Die Häuser, welche den Legationssekretär v. Nischthofen und Dr. Schulz überfielen und beraubt haben, sind ergriffen worden. Sie werden hingerichtet werden.

Tanger, 7. Januar. Kaisuli ist Gefangener des Stammes Wadras; dieser will ihn der Regierung gegen Wardenierung der Stämme Wadras und Beni Mquar ausliefern.



### Was einer Dame in Newhork passieren kann.

Ein Newporter Korrespondent schreibt: Am Weihnachtsabend begab sich Frau Dr. Trautmann, die Ehefrau eines bekannten deutschen Arztes, der seit langen Jahren in Newhork ansässig ist, auf eine sogenannte „Shoppingtour“, um Weihnachtseinkäufe zu machen. Plötzlich wurde sie von einem ziemlich jungen Sohn der grünen Insel angefallen, der sie auf offener Straße des Diebstahls beschuldigte und auch einen in der Nähe stationierten Polizisten veranlaßte, sie festzunehmen. Auf der Polizeiwache angekommen, erzählte der stark heruntergekommen aussehende Irlander, der sich als ein untergeordneter Bureau-schreiber bei einer Eisenbahn vorstellte, dem diensttuenden Sergeant eine sonderbare Geschichte von einem Frauengemisch, das ihn zwei Tage vorher auf der Straße angesprochen und nachher bei einer intimen Situation um den Betrag von 13 Dollars beraubt habe. Er erkannte die Diebin in Frau Dr. Trautmann wieder und verlangte ihre Bestrafung. Der musterhafte Beamte nahm den Fall zu Protokoll und ließ die völlig fassungslose Dame, die vergebens ihre Unschuld beteuerte, in eine schmierige Zelle abführen, in der sich bereits eine Anzahl gerade aufgegriffener Straßendirnen befand. Dort mußte die Unglückliche die ganze Nacht verbringen, und erst am anderen Morgen erfolgte ihre Freilassung gegen Bürgschaft. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß sie zu der Zeit, wo ihr Ankläger von ihr beraubt sein wollte, an einer Erkältung leidend, in ihrem Hause zu Bett lag, also unmöglich mit dem Vorfalle irgendwie in Verbindung gekommen sein konnte. Ferner fanden sich zwei Zeugen, die von dem Ankläger selbst gehört hatten, daß er den Inhalt seiner Brieftasche bei seinem Verweilen in einer Biblio-

thek verloren zu haben glaubte. Daraufhin erfolgte natürlich die ehrenvolle Freisprechung der Angeklagten vom Polizeirichter, der dem frivolen Ankläger gehörig den Text las. Leider aber unterließ er es, irgend einen Tadel für den Ueberreifer der Polizei einzuflechten. Im vorliegenden Falle hätte die einfachste Menschenkenntnis ausreichen müssen, um den diensttuenden Beamten darüber zu belehren, daß er es nicht mit einer gemeinen Straßendirne der niedrigsten Sorte zu tun hatte. Aber die von Tammany Hall angestellte Polizei ist selbst so minderwertig, daß man sich nicht wundern kann, wenn ihre Vertreter in der Beziehung völlig versagen.

**Schnellzug 2 Berlin-Köln überführt bei Brackwede zwei Telegraphenarbeiter, von denen einer schwer verletzt wurde.**

Die schwerverletzte Königin von Hannover hat gestern in Gmunden auf eigenes Verlangen durch den Pfarrer das Abendmahl entgegen genommen. In der evangelischen Kirche werden Bittgebete für die Genesung der Kranken gehalten. Gestern nachmittag trafen Prinz und Prinzessin Max von Baden ein.

Er strengt sich wieder an — nämlich der Winter. Aus Tirol und Salzburg werden kolossale Schneefälle gemeldet. Der Bahnverkehr ist stellenweise gestört.

**Breschische Unteroffiziere befehligen zu haben, war der Schriftsteller Sabow in Halle angeklagt.** Er wurde von der Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

**Nach 6 Uhr abends im Hause bleiben!** Aus Badz wird uns gemeldet: Die Terroristen-Partei erließ einen Aufruf, in welchem die Bevölkerung aufgefordert wird, nach 6 Uhr abends die Straßen nicht mehr zu betreten, da sie ihre Rache fortsetzen müsse. Seit Neujahr sind hier 17 Personen ermordet und 40 verletzt worden. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert, um sofort zur Stelle zu sein.

Die Weltmeisterschaft im Rudern wird nach einer Kabelmeldung aus Sidon zwischen dem jetzigen Weltmeister G. Towns und Turnan als Herausforderer am 2. März auf dem Nepean River ausgetragen. Der Einsatz von jeder Seite beträgt 10.000 A.

### Die Einsturzkatastrophe beim Bau der Hunsrückbahn.



40 Menschen verunglückt.

### Die Unfallstätte bei Woppard an der Hunsrückbahn.

Bei dem Bau der Hunsrückbahn Woppard-Kastellun hat sich zwischen Leiningen und Lamscheid, wie ausführlich gemeldet, ein schweres Unglück ereignet, dem leider eine größere Anzahl von Menschenleben zum Opfer fielen. 40 Menschen wurden verunglückt, von denen 13 Tote und 18 Schwerverwundete sofort ge-

borgen werden konnten. Das Unglück kam daher, daß zuerst drei Arbeiter verunglückt wurden, denen eine Kolonne zu Hilfe geschickt wurde. Ein Nachsturz verunglückte auch diese. Die Aufregung, die in der ganzen Umgegend herrscht, ist eine geradezu entsetzliche.

### Aus der Umgegend.

**r. Jbstein, 8. Jan.** Zum Wahlvorsteher der am 25. Januar stattfindenden Reichstagswahl wurde Herr Stadtverordneten-Vorsteher Direktor Schwenk und zu dessen Stellvertreter das Magistratsmitglied Herr Dr. Siegenmeyer ernannt. Wahllokal ist das Rathaus. — In Anwesenheit der Herren Feuerlöschdirektor Rabenhauer, Bürgermeister Leichfuß, Feuerwehr-Kommandant Scherer und sämtlichen Führern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde heute nachmittag von dem Königl. Landrat, Herrn v. Poellner, den beiden Führern der Feuerwehr, den Herren Karl Frey und Th. Böhn in Anerkennung ihrer 25jährigen Mitgliedschaft bei dieser das vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. — Die gemeinsamen Arbeitsstunden des hiesigen Gustav-Adolf-Frauenvereins nehmen heute wieder ihren Anfang. — Den Mitgliedern des hiesigen Feuertvereins D. Schepfer, H. Haas, Aug. Kaltwasser, L. Urban, Chr. Wagner, Heinrich Stein und Aug. Braun, welche über 25 Jahre dem Verein angehören, wurde ein silbernes Kreuz mit der Zahl 25 vom Vorstände überreicht. Das Mitglied L. Urban erhielt als Anerkennung für seine 25jährige verdienstvolle Tätigkeit als Vorstandsmitglied ein vom deutschen Feuertbund gestiftetes Bild, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Koffhäuser davorstellend. — Die Holzversteigerungen im hiesigen Stadtwald nehmen am nächsten Freitag ihren Anfang.

**\* Limburg, 8. Jan.** Limburg hat über 10000 Einwohner! Das endgültige Resultat der Personenstandsaufnahme am 27. Oktober 1906 ist folgendes: 3445 männliche Personen über 14 Jahren (im Vorjahre 3396), 3860 weibliche Personen über 14 Jahren (im Vorjahre 3741), 2783 Personen unter 14 Jahren (im Vorjahre 2603). Die Gesamtbevölkerung betrug also 10.088 gegen 9800 am 27. Oktober 1906; die Zunahme beträgt also 288 Personen.

**h. Nastätten, 8. Jan.** Die erste diesjährige Holzversteigerung im Distrikt „Graffeltstadt“ ergab recht hohe Erträge. So kosteten 4 Raummeter Buchenscheit 34–34,50 A., 4 Raummeter Buchenschnüßel 31,50–33 A., Gemischte Reisigwellen 7–8,50 A. — Die hiesige Kleinbahndirektion hat mit 1. Januar ihren nachgekauften Anschluß an die hiesige städtische Wasserleitung zur Speisung ihrer Dampfessel in Betrieb genommen. Dem bisher gebrauchten eigenen Grundwasser war zu starker Salpetergehalt nachgewiesen worden, was den Dampfesseln zulegte. — Die Maurermeister Herren Jakob und Konrad Hehner verkauften heute ihr in der Brühlstraße belegenes neu erbaute Haus zum Preise von 10.900 A. an Herrn Kaufmann Jul. Leopold hier. Die Eheleute Maurermeister Wilh. Hehner feiern am 17. Januar das Fest der goldenen Hochzeit.

**St. Frankfurt, 8. Jan.** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde heute vor der hiesigen Strafkammer gegen die drei Geschwister Fassis, einen Vurschen von 24 Jahren und 2 junge

Mädchen im Alter von 17 und 18 Jahren, wegen Blutschande verhandelt. Die Verhandlung entrollte ein Bild sittlichen Verfalls und endete mit der Verurteilung der drei Angeklagten. Der Bruder bekam 1 Jahr Gefängnis, seine beiden Schwestern je 6 und 3 Wochen, die durch die Unteruchungsbüro verurteilt sind. — Bei einer von den Bahnhofs-Polizeibeamten im Frankfurter Hauptbahnhof veranstalteten Razzia wurden 22 Personen aus den Wartesälen herausgeholt und zur Wache gebracht. Während 5, die flehentlich verfolgt waren, in Haft behalten wurden, wurden die anderen wieder auf freien Fuß gesetzt. — Der Main fällt seit nachts 10 Uhr. Hochwasser-gefahr besteht nicht mehr.

### Sport.

**Der Kaiserpreis in französischem Lichte.** Im Pariser „Auto-licht“ es: ... 92 Wagen, die 42 verschiedene Fabrikmarken repräsentieren, verzeichnet die Teilnehmerliste nach dem endgültigen Rennungschiß, eine Rennungschiß, wie sie seit der Hernalfahrt Paris-Madrid auch nicht annähernd wieder erreicht wurde. Und dabei betrug damals der Einsatz für die großen Wagen nur 1000 Francs, während er diesmal für alle Wagen unterschiedslos auf 3000 A. = 3750 Francs festgesetzt wurde, die für das Recht der Beteiligung am Rennen zu zahlen sind. Diese von den Automobilfabriken erlegte Summe der Einsätze von 345.000 Francs ist an sich das beste Zeugnis für die stehende Lebenskraft, der sich die Automobilindustrie erfreut. Angesichts der Riesenziffer der 92 angemeldeten Wagen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, was die Sportkommission des Kaiserlichen Deutschen Automobilclubs tun wird, um dem Prachtrennen einen regelmäßigen Verlauf zu verbürgen. Da man eine so starke Beteiligung nicht vorausgesehen, hatte man ursprünglich eine Strecke von 83 Kilometer ins Auge gefaßt, die von der früheren Taunusstrecke nur den Teil Weilburg über Hungen nach Oberursel, die Saalburg und Domburg beibehalten, übrigens jenseit der schwierigsten Teil der ganzen Fahrt. Es ist indessen klar, daß bei einer Minimalbeteiligung von 85 Wettbewerbern (die Fabrikanten haben schließlich den hohen Einsatz für das Beteiligungsrecht risikiert, um Neugeld zu zahlen) die vorgesehene Strecke nicht lang genug ist. Bei einem Start in Zwischenräumen von einer Minute würde der Erste nach seiner ersten Runde ankommen, bevor noch der letzte Konkurrent vom Start gefahren. Wird der Kaiserlich Deutsche Automobilclub, der für die materielle Organisation über bedeutende Fonds verfügt, auf die alte Strecke von 141 Kilometer zurückkommen, oder wird er am Ende von dem in Artikel 4 vorgesehene Recht, die Zahl der Wagen jeder Marke um ein Drittel zu reduzieren, Gebrauch machen? Es handelt sich hier um 19 Marken. Die Totalsumme der Engagements würde sich dann also auf 73 Wagen vermindern, eine Ziffer, die für eine Strecke von 83 Kilometer noch immer zu hoch ist. Bei dieser Lage der Dinge scheint es uns wahrscheinlich, daß man sich für die erstgenannte Lösung der Frage entscheiden wird.

Bei dem Eislaufen um die Meisterschaft von Deutschland, das soeben in Hamburg stattfand, stand die Eisbahn bei Lauweiter unter Wasser. Nach einem Privat-Telegramm gewann Bürger-München die Meisterschaft und den Kaiserpreis, Dreger-Berlin wurde Zweite. Im Juniorturnier siegte Göttingen-München gegen Vogel-Berlin. Im Paarlaufen wurden Bürger und Fräulein Hubner-München Erste, Weber und Frau Sellinger-Berlin Zweite.



\* Wiesbaden, 9. Januar 1907.

### Freiwillige Wählerversammlung.

In unserer Nachbargemeinde Dohheim fand gestern abend im Saale „zum Löwen“ eine von ca. 150 Personen besuchte freiwillige Wählerversammlung statt, in der sich der Kandidat, Herr Justizrat Dr. Alberti den Wählern vorstellte und sein politisches Programm entwickelte. Wir wollen vorab erwähnen, daß wir das Referat hielten, ohne jede Parteistellungnahme feststellen, daß diese Versammlung für die freiwillige Sache sowohl wie ganz besonders für den Kandidaten Justizrat Dr. Alberti sehr günstig verlaufen ist. Sämtliche Anwesenden rühmten den schlichten, einfachen Volkscharakter des Herrn Justizrats Alberti und seine sachlichen Ausführungen, nach denen man eine entschiedene Vertretung der Volksinteressen bestimmt zu erwarten hätte. — Herr Altbürgermeister Heil eröffnete 8 1/2 Uhr die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort und erteilte dann dem Kandidaten das Wort. Lang sei es her, beginnt Herr Justizrat Dr. Alberti, daß ich in Dohheim nicht gesprochen habe. Das habe ich nun einmal immer so geglaubt. In der Parteibewegung, die für Dohheim von jeher nicht schlecht gewesen sei, wäre seine erste Aufgabe immer die gewesen, einen tüchtigen Kandidaten zu finden. Trotzdem, ein Reuling sei er auch nicht. Er habe vor Jahren unter dem alten Hauptmann Geis in Dohheim mitgewirkt. Allerdings zum erstenmal stelle er sich heute seinen Parteifreunden als Kandidat vor. Es war nicht meine Absicht, in dieser Eigenschaft zu Ihnen zu kommen. Einmal hat niemand daran gedacht, daß wir den jetzigen Winter in den Reichstag zu wählen haben, dann dachte ich nicht im geringsten daran, zu kandidieren, sondern dafür zu sorgen, daß eine tüchtige Kraft hierfür gewonnen wird. Das war nun auch der Fall — Herr Landwirt und Stadtverordneter Kraft wäre eine sehr geeignete Person gewesen. Leider kam in den letzten Tagen seine Krankheit, die ihn noch heute an das Bett fesselt, weshalb er auch nicht erscheinen konnte. Meine Herren! Ich erwähne das hauptsächlich aus dem Grunde, weil in einem hiesigen Blatt, das meine Kandidatur mit besonderem Eifer verfolgt, die Bemerkung zu lesen war, daß Herr Kraft die Erfolgslosigkeit seiner Kandidatur eingesehen und die Krankheit nur vorgeschoben habe. Diese Behauptung entspricht keineswegs den Tatsachen. Es hat weit über unseren Wahlkreis Aufmerksamkeit erregt, wie hier die Kandidatenfrage erledigt werden kann. Man sagte, es müsse vermieden werden, daß Zentrum und Sozialdemokratie in die Stichwahl kommen. Die freiwillige Volkspartei zog es hierher vor, von einer eigenen Kandidatur abzusehen und eventuell einen Kandidaten der Freiwilligen Vereinigung zu befürworten, denn diese Partei nimmt auch in Flottenvorlagen eine andere Stellung wie wir ein. Das wurde abgelehnt. Es wurde verlangt, die Freiwilligen Kandidaten sollten

die Nationalliberalen in 4 Wahlkreise unterstützen. Wir sollten also nur die von den Nationalliberalen aufgestellten Leute wählen. Im 6. Wahlkreis glaubte man uns dadurch weit entgegenkommen, daß dort ein linksliberaler aufgestellt werden sollte. Das dies sogenannte Entgegenkommen aber zu bedeuten gehabt hätte, durchschauten wir und sahen nun von weiteren Verhandlungen ab. Wir stellten unseren eigenen Kandidaten auf. Wie ist die uns allen so unverhoffte Reichstags-Auflösung gekommen? Das war keine plötzliche Geschichte, die über Nacht hereingebrochen ist. Wie man jetzt hinter den Kulissen sehen kann, wird klar, daß die Sache schon lange von der Regierung vorbereitet gewesen ist. Sie wollte wieder die selbständige Stellung einnehmen, welche sie leider früher aufgegeben hat. Das Zentrum übte in unserer Verwaltung einen ganz übermächtigen Einfluß aus und hat viele unangenehme Eindrücke bei den Verwaltungen hinterlassen. Kurz und gut es waren Zustände eingetreten, wie sie tatsächlich nicht länger ertragen werden durften und konnten. Da kam die bekannte Kolonialdebatte. Die Regierung ließ die Aufstellungen genau untersuchen und sagte sich dann, entweder wir oder ihr. Die weitere Folge stellte sich in der Auflösung ein. Eine verhältnismäßig geringe Summe lehnte das Zentrum ab, obwohl die Forderung sich als eine sehr ernste erwies. Ein Mann, der es mit der Regierung ernst meint, konnte den Antrag nicht ablehnen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus formulierten wir einen anderen Antrag darauf, daß wir die Summe bewilligten wollten, aber dabei die Regierung ersuchten, gleich nach Beendigung der Urarben die verlangten Truppen zurückzuziehen. Infolge der Zentrumsablehnung wollte sich die Regierung endlich das erdrückende Joch abwälzen. Darin werden wohl alle liberalen Parteien mit ihr übereinstimmen. Bei der Abstimmung des Zentrums war immer der Grundgedanke maßgebend, für seine konfessionellen Zwecke etwas herauszuschlagen. Wir achten jede Religion, denn sie muß im Herzen sitzen und man darf nie angreifen, was von den Eltern in das kindliche Gemüt eingepflanzt worden ist. Die äußersten Katholiken stehen indessen auf dem Standpunkt, daß alles der Kirche gehört, eine Summe, die wir keineswegs anzuerkennen in der Lage sind. Wir wehren uns dagegen, daß sich jene Uebermacht im gesamten kulturellen Staatsleben geltend macht. Wohin sollte es denn führen, wenn man z. B. nach dem Verlangen des Zentrums die Kinder in den Schulen getrennt hält und einen gegenseitigen Haß erzieht, der für das ganze Wirken des Staates gefährlich angeden könnte. Bei uns sind leider die Zustände anders geworden, wie bei den früheren nassauischen Verhältnissen, wo sich Geistliche und Lehrer beider Konfessionen gegenseitig in ihren Funktionen nützlich aushalfen. Und Nassau fühlte sich wohl dabei. Suchen wir darum, das Zentrum abzuwälzen. Mit ihm hat die Sozialdemokratie die Regierungsforderung abgelehnt. Wir wissen, daß die wirtschaftlichen Ziele dieser Partei allem entgegenarbeiten, was wir in unserer Tätigkeit und unserem Leben begreifen. Das Bestreben der Sozialdemokraten zielt auf eine Verstaatlichung des Privateigentums hin. Alles Eigentum soll aufhören und jedweder Besitz von Staatswegen verwaltet werden. Wie soll sich der Einzelne hierzu stellen? Die Sozialdemokraten sagen, das Ehrgefühl eines jeden Einzelnen gebiete und tue das von selbst. Demgegenüber dürfte jedoch richtiger sein, daß jenes Ziel nur unter Anwendung aller nur denkbaren Zwangsmittel unter Umständen zu erreichen sein dürfte. Aber auch so wird es schwer möglich werden. Wenn man die Sozialdemokraten frage, wie sie es sich denken, antworten sie kurz, wartet nur ab, es kommt alles von allein. Eine solche Ordnung sei aber undurchführbar und diesseits eine Gefahr, jenen Illusionen zu huldigen. Eugen Richter und wir, seine Anhänger, haben schon immer die Sozialdemokratie bekämpft, weil wir wissen, daß sie eine unaufrichtbare und gefährlichen Reaktion in die Arme wirft. Bei der jetzigen Teuerung lag das Volk, es muß anders werden, und von diesem Prinzip geleitet, geben viele sozialdemokratische Stimmgeber ab, zum Schaden und Gefahr für die anderen Parteien, namentlich die liberalen Parteien. Tatsächlich herrscht Unzufriedenheit, die dazu führt, es ist eine Teuerung eingetreten, welche jeden im Erwerbsleben Stehenden in arg empfindlicher Weise beeinträchtigt. Wo soll der Arbeiter die Mehrkosten ohne weiteres herbekommen? Das wird sehr lange dauern. Bis dahin hat er entweder Schulden gemacht oder gehungert. Noch schlimmer sieht es mit den kleineren und mittleren Beamten, die ohnehin gerade wegen der langandauernden Teuerung mit Schulden schwer zu kämpfen hätten. Das ärgerliche natürlich Unzufriedenheit, die sich gegen diejenigen richtet, welche die Teuerung herbeiführten und nun nicht für eine Gehaltszulage besorgt seien. Der Staat sagt, es sei schwer, die Beamtengehälter zu erhöhen, denn es seien neue Steuern dadurch notwendig. Der Staat habe aber die Pflicht zu helfen, selbst wenn er Schulden machen müsse, die von ihm eher zu ertragen sind wie von Beamten und Arbeitern. Leider denkt der Staat da ganz anders. Er, Redner, erinnere z. B. an die Postbeamten. Man sei da oben von der Postlage überzeugt, schülte aber den Kopf und sage, ja, wir haben keine Mittel hierfür. Für die Millionen, welche die Post als Ueberläufer an die Reichskasse abliefern, könne man sehr wohl die Gehälter erhöhen. Nun kam Justizrat Dr. Alberti auf die Ursache der Teuerung zu sprechen. In erster Linie sind es die Zölle, für welche die Regierung nicht allein, sondern auch die Parteien, die sie angenommen haben, die Schuld tragen. Redner illustriert in logischer Reihenfolge an Beispielen, wie eins ins andere übergreift, vom Kaufmann, Produzenten, Konsumenten und Landwirt, und wie dadurch Handel und Konsum in Mitleidenschaft gezogen sind. Die freisinnige Volkspartei habe gegen die Zölle gestimmt, denn mit der Futtermittel-erhöhung habe man sich auch nicht als Freund der Landwirtschaft im allgemeinen und der Rühmestenden im besonderen gezeigt, die noch wesentlich durch die Grenzsperrung unterdrückt werde. An der Ortsporto-Erhöhung, Zollerfahrsstempel etc. beweist Redner klipp und klar, daß hiermit die dafür gestimmten Parteien sich direkt als Verkehrsbehindernde gezeigt haben. Schließlich streift er den Schulgesetz-Entwurf. Er erinnert an den Ausspruch Kaiser Friedrichs bezüglich der Nassauischen Simultanschule, die er für ganz Preußen haben wollte. Inzwischen sei ein anderer Kaiser und andere Minister erschienen und auch die Frage der Simultanschule anders geworden. Jetzt hat die nationalliberale Partei, die bekanntlich auch für die Finanzreform stimmte, der Regierung das reaktionäre von Studische Schulgesetz auf den Präsidentschafts gelegt, ein Gesetz, wie sie es schöner nicht wünschen konnte. In einem Blatt könne man große Artikel über die Vorzüglichkeit des Gesetzes lesen, gleichwohl hätten die Nationalliberalen dagegen gestimmt. Ja, entweder eins oder das andere. Ist ein Gesetz wirklich gut, nun, dann stimme man dafür, ist's schlecht, lehne man es rundweg ab. So aber stimmte man dagegen, arbeitete aber nicht dagegen. In Nassau glaube niemand an die Vorzüglichkeit des Gesetzes, am allerwenigsten die Lehrer. Seine amtliche Tätigkeit habe sich bei dem Gesetz nach der jeweiligen Gestalt des die Aufsicht führenden Geistlichen zu richten. Hierzu gehöre aber nach den Grundgedanken der freisinnigen Volkspartei die Ausbildung als Lehrer und nicht Geistlicher. Was würde

lehterer sagen, wenn die Sache umgedreht wäre. In welche schiefe Stellung kommt der Lehrer. Wie soll er seine Tätigkeit ausüben, wenn er auf einem anderen — dem richtigen — Lehrersstandpunkt — steht, wie der die Aufsicht führenden Geistlichen. Auf diese Art und Weise werden Lehrer und Schüler zu Heuchlern erzogen. Nun sagen die Nationalliberalen, Ihr habt doch in Nassau die Simultanschule behalten. Einmal begnügen wir uns nicht damit, sondern wir wollen sie für ganz Preußen und daneben auch den Fortfall der geistlichen Schulaufsicht haben. Dann ist aber selbst bei uns die Anfrichtigkeit der Erhaltung in Zweifel gestellt, wie der Schulstreit in Eppstein beweise. Wir haben Herrn v. Studt und der ist schlimmer, wie das Zentrum in konfessionellen Fragen. Die Regierung will eben keine Volksschule auf den Schulgebieten. Sie will eingreifen in die selbständigen Regungen der Lehrer und Kinder. Man will die Lehrer knebeln und die Schüler konfessionell erziehen in dem Geist, der oben geäußt wird. Diese Bewegung wird sich auch hier bei der Wahl geltend machen, was wir nur wünschen und hoffen können. Jene Leute, die sich auf diesem Gebiet der Reaktion in die Arme werfen, tun das auch auf anderen Gebieten. Auch sonst befinden sich Zustände, die wir nicht gutheißen können. Für die Kolonialpolitik hat das Zentrum viele Millionen bewilligt, jetzt schimpft es gehörig darüber. So wie bisher konnte es allerdings nicht weiter gehen. In erster Linie gehören tüchtige Beamte in die Kolonialverwaltung. Dann muß es drüben anders werden, wo in den letzten Jahren ganz unangenehme Dinge passiert sind. Glaubt man vielleicht durch Verhandlungen etc. die Eingeborenen zur Kultur zwingen zu können? Auf diese Art läßt sich die Kolonialpolitik nicht betreiben. Wir sind dagegen, weil so der Erfolg ausbleibt und weiter ungezählte Millionen hinausgeschleudert werden müssen, die durch Steuern aufzutreiben sind. Zur Zeit haben wir aber die Kolonien und es wäre ein Fehler, wenn wir dafür kein Geld mehr bewilligen wollten. Wenn Ausgaben für Kolonien, die sich rentieren, kommen, würde es zu überlegen sein, eine solche Boden- und stoffliche Politik wie bisher indessen muß aufhören. Auf dem Flottengebiet ist manches geschehen, was nicht geschehen dürfte. Wir wollen die Flottengesetze und die Flotte in demselben Maße wie das Landheer vermehrt haben. Aber wenn die Flotte zur Spielerei wird und man Weltpolitik damit treiben will, die gefährlich werden kann, sagen wir energisch, hierzu darf unsere Flotte nicht dienen. Ich glaube, daß die Flotte zum Ausbruch kommt, nur auf seine Politik zurückzuführen ist. Wir wollen eine gute Nacht für den Frieden. Wenn drei andere Völker aneinander spielen, geht uns das nichts an. Daß Deutschland sich immer darum kümmert und nach neuen Schiffen schreit, hat das öffentliche Leben beeinflusst und zur Unzufriedenheit beigetragen.

Herr Alberti verspricht zum Schluß, im Falle der Wahl sich in dem geschätzten Sinne als echter Volksgenosse zu betätigen und erstere für seine Programmrede einstimmige, stürmische Bravo's. — Die Herren Siv. Kimmel und Rebauteur Alfred Möglicher bekräftigen die Kandidatur. Letzterer schilderte Herrn Sommerjournat Wartling als einen guten, wohlmeinenden Menschen, aber die politische Person Wartling sei alles andere als liberal. Dagegen sei Herr Justizrat Dr. Alberti ein wirklich liberaler Mann, der in seiner Eigenschaft als Genossenschaftler auch den Volkspolster durch und durch kenne. — In der Diskussion verteidigte ein Herr das nationalliberale Prinzip in der Zoll- und Finanzreformfrage.

### Die Wertzuwachssteuer.

Der schon lange andauernde Streit über die Einführung der Wertzuwachssteuer in unserer Stadt hat nunmehr einen vorläufigen Abschluß dadurch erfahren, daß die Mehrheit des verordneten Finanz-Ausschusses der Stadtverordneten-Versammlung sich auf eine Abänderung des vom Magistrat vorgelegten Entwurfs geeinigt hat, die im wesentlichen den Inhalt hat, daß nur der seit dem 1. April 1902 entstandene Wertzuwachs von der Steuer erfasst wird. Es ist nämlich in der Ordnung festgelegt worden, daß als Wertzuwachs höchstens die Differenz zwischen dem jetzigen Kaufpreis und dem durch die Grundsteuer-Veranlagung vom 1. April 1902 geschätzten gemeinen Wert anzusehen ist. Es steht zu hoffen, daß auch das Plenum der Stadtverordneten-Versammlung diesem gemäßigten Entwurf seine Zustimmung nicht verweigern wird.

Da über die Vorschläge und Absichten des Magistrats bei der gegenwärtigen Steuerentwurf in weiten Kreisen der Bevölkerung unklare Ansichten herrschen, dürfte es nicht unangebracht erscheinen, an dieser Stelle kurz einige Andeutungen über den Grund der Vorlage zu machen.

Die Wertzuwachssteuer stellt sich dar als eine Besteuerung der Werterhöhung, welche ein Grundstück weniger infolge der Tätigkeit seines Eigentümers als infolge der Tätigkeit der Gemeinde, die sich ausbreitet, die neue Straßen und neue Verkehrswege schafft, erfährt. Sie ist ihrem Wesen nach eine indirekte Steuer, weil sie nicht periodisch und regelmäßig zur Hebung gelangt, sondern nur in dem Augenblick der Veräußerung des Grundstücks, in dem Augenblick also, in welchem der erhebliche Gewinn erzielt wird, der überhaupst Voraussetzung zur Erhebung ist. Würde in dem gegenwärtigen Augenblick, in welchem die Stadt zur Veräußerung der großen Ausgäben, die ihr in letzter Zeit erwachsen sind und noch erwachsen werden, — es sei nur an den Beitrag zum neuen Bahnhof, an das neue Kurhaus, an das Alsterbad, die Bebauung des Terrains, das zu erbauende Museum, den Südfriedhof, den Anlauf der Kaserne, den Hauptkanal nach dem Rhein erinnert — die Genehmigung zur Einführung einer solchen indirekten Steuer verweigert, so würde die unausbleibliche Folge eine Erhöhung der direkten Steuern sein. Abgesehen davon, daß die Erhöhung der Einkommensteuer gerade für eine Stadt wie Wiesbaden unübersehbare Folgen haben könnte, würde aber auch die Aufschübbung einer solchen Erhöhung kaum zumutbar, ohne daß eine entsprechende Erhöhung der Realsteuern, d. h. der Grund- und Gewerbesteuer, stattfände. Es ist diese Forderung in einem vom Magistrat dem verordneten Finanz-Ausschuss übergebenen Bericht des Stadtkammerers im einzelnen so überzeugend nachgewiesen, daß auch die Ansichtsmittelglieder sich dieser Konsequenz nicht verschließen konnten. Wenn aber so ist — und die Sachlage läßt einen Zweifel daran nicht wohl zu — so würden gerade diejenigen, die im Interesse des Grundbesitzes einer weiteren Belastung desselben durch die Wertzuwachssteuer entgegenstehen, dazu verurteilt, daß eine direkte Belastung des Grundbesitzes durch Erhöhung der Grundsteuer eintreten müßte: ein Effekt, den sie selbst wohl am allerwenigsten beabsichtigen werden. Denn darüber dürfte wohl ein Zweifel nicht bestehen, daß eine indirekte Steuer, wie die Wertzuwachssteuer, die gerade in einem Moment erhoben wird, wo Geld vorhanden ist, viel weniger drückend wirkt als eine direkte Abgabe, die ohne Rücksicht auf die augenblicklichen Vermögens-Verhältnisse regelmäßig und ohne Unterschied von allen Steuerpflichtigen begetrieben wird.

Aus diesen Gründen muß es als dringend wünschenswert bezeichnet werden, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung in ihrem Plenum sich dem Gedankengange des Magistrats nicht verschließt, und durch die Annahme der Wertzuwachssteuer eine weitere direkte Belastung der Realsteuern vermeiden hilft.

**Ein Wahlverein der freisinnigen Volkspartei hat sich** gestern in J. d. e. n. gebildet. Demselben sind sofort 70 dortige Bürger beigetreten.

**Ein schöner Anfang.** Die kommunalpolitischen Streiter werden in der am Freitag stattfindenden ersten Sitzung mit einem außergewöhnlich umfangreichen Arbeitspensum empfangen. 2108 35 Punkte sollen ihrer Erledigung harren. Folgende davon sind erwähnenswert: Vorschläge zur Deduktion des Defizits für 1907. Obligatorische Kuratie. Verwertung des Paulinenschen-Geländes. Bewilligung von 1250 A. zur Veranlagung von Meisterlärchen. Gewährung einer Jubiläumsgabe an die Paulinenschen anlässlich ihrer 60jährigen Tätigkeit in Wiesbaden. Bewilligung einer Zuwendung an das Wächnerinnenasp. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der städt. Beamten und Bediensteten. Bericht des Organisations-Ausschusses über Neuerrichtung von Beamtenstellen, Gewährung von außerordentl. Gehaltszulagen, Umwandlung von Assistentenstellen in Sekretärstellen bei der Hochbaudeputation, dem Kanalbauamt, der Steuer- und der Armenverwaltung, Umwandlung von 2 Kassensassistentenstellen in Buchhalterstellen bei der Stadthauptkasse, Erhöhung der Meibentzschbörig für den städt. Schulinspektor, Gewährung freier Wohnung an den städt. Branddirektor, Festsetzung des Anfangsgehaltes für den zum Vertreter des Oberingenieurs Freisch ernannten Ingenieur Vogel, Anrechnung von weiteren Dienstjahren des Assistentenpeltors Niehl, anderweitige Regelung der Besoldungen der Tierärzte am städt. Schlachthaus. Abänderung der Polizeiverordnung vom 27. 6. 04, die Benutzung der Leichenhallen der städt. Friedhöfe betreffend. Bewilligung von 12485 A. für die Herstellung von Futtermauern auf dem Krankenhausgelände. Bewilligung von 45000 A. zur Beschaffung von Teppichen für das neue Kurhaus. Ein an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteter Antrag auf Befestigung der Wörthstraße von der Dohbeimerstraße bis zur Rheinstraße mit Stampfsplatt. Entwurf zu einem Ausschreiben für die Beschaffung eines neuen Kriegesdenkmals. Magistratsvorlage betr. die veränderte Fassung der Grundsteuerordnung der Stadtgemeinde Wiesbaden. Antrag des Magistrats auf Gewährung eines einmaligen Zuschusses von 1000 A. an den Vaterländischen Frauenverein zu den Baukosten der Walderholungsstätte. Abkommen der Firma Gebr. Haberstock wegen Abtretung von Gelände zur Erweiterung des Michaelsbergs und der Coulinstraße. Neuwahl des Stadtverordneten-Vorstehers und des Schriftführers, sowie je eines Stellvertreters auf die Dauer von 2 Jahren (1907 und 1908) gemäß § 41 der Städteordnung.

**Einem hohen Steuerzahler hat unsere Nachbargemeinde** Viebrich erhalten, indem die bekannte Selbstfirma Henschel u. Co. Mainz auf der Wiesbadener Allee, wo sich früher die Sandgruben befanden, ein großes Terrain angekauft hat, um darauf große Fabrikations-, Kellerräume und Wohnhäuser zu errichten. Hoffentlich werden die Kommunalsteuern, die jetzt 145 Proz. betragen (134 Proz. Einkommen- und 11 Proz. Kreissteuern), eine Ermäßigung erfahren, was den Bürgern von Wiesbaden, speziell für die Villenkolonie am Schillerplatz, wesentlich fördern dürfte. — Aus Viebrich berichtet man uns dazu: Bei der am gestrigen Tage in Viebrich stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde in der geheimen Sitzung dem Kollegium eine für Viebrich hochwichtige Vorlage unterbreitet. Wobin schon vor langer Zeit die Rede war, daß die Firma Henschel-Mainz nach Viebrich übersiedeln werde, scheint nun zur Wirklichkeit zu werden. Die Stadtverordneten-Versammlung gab in der Sitzung ihre Zustimmung zu dem Abschluß des ihr vorgelegten Vertrags. Die Champagner-Kellereien sollen in der hiesigen Sandgrube von H. Coridoh an der Wiesbadener Allee gelegen, errichtet werden. Durch die Sandgrube geht bekanntlich die Bahnstrecke Wiesbaden-Langenscheidt, sowie das Gleise vom Güterbahnhof Kurde-Güterbahnhof Wiesbaden. Somit ist die Herstellung eines Bahnanschlusses, welcher für die Kellereien bedingend ist, bequemt. Wie man sodann weiter hört, soll mit der Errichtung der erforderlichen Gebäulichkeiten schon im kommenden Frühjahr begonnen werden. Diese Ueber-siedelung der Firma Henschel ist für Viebrich hochwichtig.

**Der Mörder Sau** ist am gestrigen Dienstag von Hamburg über Göttingen, Bebra und Frankfurt a. M. nach Karlsruhe gebracht worden. Um 9.17 Uhr vormittags besaßen zwei aus Karlsruhe eingetroffene Kriminalbeamte ein Abteil 3. Klasse mit ihm in Hamburg. Der Zug traf um 8 Uhr 2 Min. abends auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein. Dort hatte für alle Fälle ein Kriminalkommissar mit 5 Kriminalbeamten Aufstellung genommen. Sau entstieg schwankenden Schrittes, auf die Arme der ihn begleitenden kräftigen Kriminalbeamten gestützt, dem Coupée. Er ist ein hochgewachsener junger Mann mit einem leichten Anflug von schwarzem Schnurrbart. Er sah außerordentlich blaß aus, wie ein Mensch, der eine schwere Krankheit überstanden hat. Sau trug einen braunen, weichen Filzhut, gleichfarbigen langen Paletot und Schnürstiefel mit Lederspitzen. Er ging sehr unbeholfen, wohl auch infolge der Fessel, die unter den Kleidern seinen rechten Fuß fesselte mit der rechten Hand verband. Einige Minuten gingen seine Begleiter mit ihm auf dem Bahnsteig auf und nieder, dann setzten sie sich mit ihm in ein separates Abteil 2. Klasse und pünktlich um 8.10 Uhr ging der Zug nach Karlsruhe ab. Sau reiste auf seine eigenen Kosten zweiter Klasse; er hat kürzlich von Verwandten laufend Mark erhalten, damit er sich bessere Kost verschaffen und sich die Unterjuchungshof möglichst erleichtern kann. Sau blickte schon um sich und machte den Eindruck eines völlig gebrochenen Menschen. Interessant ist, daß am Samstag in Hamburg die Nachricht verbreitet war, Sau habe auf dem Schiff Selbstmord begangen. Auch nach Frankfurt war ein diesbezügliches Gerücht gedrungen. Vor einigen Jahren wurde mit dem um dieselbe Zeit in Frankfurt eintreffenden Schnellzug der Hanstädter Stafforff, der nach Hamburg entflohen war, nach Frankfurt gebracht. Damals hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden, die zum Teil in Offenbach den Zug bestiegen und mit nach Frankfurt fuhren. Von dem Transport Sau's wußten nur wenige Leute, die Polizei hatte seine Ankunft in Frankfurt streng geheim gehalten, um eine große Menschenansammlung zu verhindern.

**Rudolf Preßler.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der geistvolle feuilletonistische Plauderer heute abend in der literarischen Gesellschaft in der Aula des Realgymnasiums in der Drankstraße sprechen wird.

**Strassenbahn.** Am Donnerstag, 10. d. M., wird mit der Wiedereinlegung der Strassenbahnlinie in der Wilhelmstraße begonnen. An der Ecke der Rheinstraße wird das vorhandene Gleis durch vollständig neue Schienen ersetzt. Infolgedessen ist es notwendig, daß die Strecke zwischen Hauptpost und Viktoriahotel auf einige Tage gesperrt wird. Die Wagen der Linie Mainz-Kurde-Wiesbaden, sowie diejenigen vom Langenhecksplatz und von Erbenheim verkehren dann nur bis Viktoriahotel, während die von Sonnenberg kommenden Wagen nur bis an die Gleisgrenzung herankommen und dort wenden. Von beiden Seiten werden die Strassenbahnwagen dicht an die Umbaustelle heranfahren, damit das Umsteigen möglichst erleichtert wird. Auf der Strecke Dieblich-Verolth findet eine Unterbrechung durch diese Arbeiten nicht statt. Es ist hiernach zu erwarten, daß der provisorische Zustand des Strassenbahn-Verkehrs in der Wilhelmstraße nun bald aufhören und der doppelgleisige Betrieb, somit also ein regelmäßiger Verkehr der Wagen auf der gelben Linie nun endlich wieder Platz greifen wird.

**Krämpfe.** Vor dem Hause Wolfstraße 4 bekam heute vormittag 10.30 Uhr ein 21jähriger Matrose aus Frankfurt Krämpfe. Von der Sanitätswache wurde er ins Krankenhaus gebracht.

**Schlägerei.** Unter mehreren Arbeitern Dieblich entwidete sich am gestrigen Tage, nachmittags, an der Landebrücke von Wolfmann eine wilde Schlägerei. Während die Arbeiter damit beschäftigt waren, die Stücker aus einem dort vor Anker liegenden Eganischraubenboot an Land zu befördern, entspann sich zwischen einem älteren Matrosen der Eganischraube und einem jüngeren Arbeiter ein Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete, indem der Matrose in recht roher Weise auf den jungen Menschen, der gar keine Gegenwehr leistete, einhieb. Ueber dieses brutale Gebahren des Matrosen schimpften mehrere am Rheinufer stehende Arbeiter. Der rabiate Matrose war nicht faul. Er griff zu einer Bierflasche und attackierte die an der Billethalle stehenden Personen. Hier griffen diese Leute zu Brettern und Latzen und vermittelten dem rohen Menschen gehörig das Fell.

**Das Unglück im Hundst. Gestern** wurden die dreizehn Opfer des Schachtunglücks in Sauerborn beerdigt. Die Beilegung war riesig und zählte nach Tausenden. Von allen Gegenden waren die Teilnehmer eingetroffen. Die Särge verstanden vollständig unter den Kränzen. Die Baufirma und die Bauabteilung hatten für jeden Beerdigten Kränze gestiftet. Um 10 Uhr vormittags begann ein feierlicher Gottesdienst mit Predigt in der Kirche zu Norath, dann fand die Beerdigung statt. Der Kirchenchor trug Choräle vor. Die Trauerfeier machte einen ergreifenden Eindruck und ging den Teilnehmern an's Herz. Das bewies das endlose Schluchzen, welches man auf Schritt und Tritt hörte. Drei der Beerdigten wurden auf dem Friedhof zu Norath, fünf auf dem Friedhof zu Leiningen und zwei auf dem Friedhof zu Pfalsfeld beerdigt. Acht waren katholischer und zwei evangelischer Konfession. — Heute nachmittag war die Untersuchungskommission an Ort und Stelle und hat eine Vernehmung der Schachtmeister vorgenommen.

**Agl. Schauspiele.** In der für Donnerstag, 10. d. M., festgesetzten Aufführung von Rossinis „Barbier von Sevilla“ wird Frä. Maya von Stroggi die Rosine singen. — Wegen Erkrankung des Herrn Frederich mußte der Spielplan dahin abgeändert werden, daß am Freitag, 11. d. M., statt „Maurer und Schlosser“ eine Aufführung von Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ (Abonnement G) stattfindet; dazu wird das Ballett „Die Göttin des Aehrenfeldes“ gegeben.

**Biergenuß.** Auf eine telefonische Anfrage von hier nach einem Herrn Meyer in Frankfurt meldeten sich im Kaffee Diener auf die Nachfrage der Kellner „nur“ 14 Herren. — Das war ja eine ganze Meierei.

**Kurverein.** Am Donnerstag, den 10. Januar, abends 8½ Uhr, findet im Sälchen des „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15, eine Vorstandssitzung des Kurvereins statt.

**Nationalliberale Wählerversammlung.** Die nationalliberale Partei wird ihre erste Wählerversammlung am Freitag abend im „Kaisersaal“ abhalten.

## Kunst, Literatur und Wissenschaft.

### Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Dienstag, den 8. Januar 1907: VI. Konzert. Das Brüsseler Streichquartett.

Fräulein Schirg, der Führer des „Brüsseler Quartetts“, ist ebensowenig wie sein Sekundarius Hans Dancker Belgier, sondern Bayer, und genoss seine Ausbildung in München, bis er von dort als Schüler Mayes nach Brüssel übersiedelte, das dann der fernste Schwauplatz seiner künstlerischen Wirksamkeit werden sollte. Als Begründer und Führer des „Brüsseler Streichquartetts“ hat Schirg sich selbst wie auch seinem Unternehmen bald einen geachteten Namen in der Musikwelt geschaffen. Die Viola wird im Quartett von Paul Miry, das Cello von J. Gaillard vertreten.

Als erste Nummer brachten die Künstler ein Streichquartett in a-moll (op. 64) von Glazunow zum Vortrag, ein Werk, das sich in seinen beiden Enden und dem Andante in ziemlich konventioneller Leidenschaftlichkeit und Lyrik er-

geht und erst im dritten, einem äußerst lebhaften und originell konzipierten Scherzo, den Spielern eine Aufgabe von besonderer Dankbarkeit stellt, die denn auch mit glänzender technischer Prävour und eindringlich energischer Behandlung der Rhythmik gelöst wurde. Jrgend welche nationale Färbung hat Glazunows Musik nicht, sie wandelt noch ganz in Mendelssohn'schen Bahnen.

Nach dem etwas langwierigen Glazunow bildete ein Quartett von Dittersdorf (Es-dur), dem Kultivator Haydn'scher Harmlosigkeit, ein leichter verdauliches Zwischengericht.

Eine wirkliche musikalisch vollwertige Gabe war erst die letzte Nummer des Programms, Beethovens e-moll-Quartett, das in geradezu idealer Weise zu Gehör kam. Wenn sich ein spezifisch französischer Zug bei dem Brüsseler Quartett besonders in der Tongebung und Strichbehandlung bemerkbar macht, so ist in der Auffassung und Ausführung der Werke im Ganzen nichts dergleichen zu bemerken. Hier ist alles von unabweisbar deutscher musikalischer Solidität. Die ganz hervorragende Virtuosität der Spieler, besonders des Primgeigers, tritt nie als solche in den Vordergrund, sondern sichert nur der Reproduktion eine unvergleichliche Schärfe, Klarheit und Lebendigkeit. Daß ein Ensemble von so prädestinierter Qualität Beethoven den Hörern besonders zu Dank spielen würde, war vorauszusetzen, und so war der Beifall, der die Spieler lohnte, nach jedem Sage des „Beethoven“ wohl der von Herzen kommende. S. G. G.



## Lezte Telegramme

Eine Wählerversammlung gesprengt.

**Leipzig, 9. Januar.** Die hier gestern abgehaltene Wählerversammlung der bürgerlichen Parteien wurde, wie das „L. Z.“ meldet, von den Sozialdemokraten durch Tumulte gesprengt. — Der sozialdemokratische Kandidat für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis Leipzig-Stadt, Kaufmann Julius Motteler, hat auf seine Kandidatur verzichtet. An seiner Stelle soll der Stadtverordnete Heinrich Lange als Kandidat aufgestellt werden.

Ein eingeschriebener Brief an Fasanangel.

**Münster i. W., 8. Januar.** Namens des Vorstandes des Provinzialkomitees der westfälischen Zentrumspartei hat der Gutsbesitzer Gerold Herr Fasanangel durch einen eingeschriebenen Brief mitgeteilt, daß der Vorstand gemäß dem Beschlusse des Provinzialkomitees vom 28. Dezember seinen Ausschluss aus dem Provinzialkomitee vollziehe, weil er erklärt habe, sich dem Beschlusse des Kreiswahlkomitees über die Aufstellung von Kandidaten nicht zu fügen, sondern den Kampf aufzunehmen.

Auf dem Spaziergange getöteter Offizier.

**Wetzlar, 9. Januar.** Bewaffnete Revolutionäre überfielen auf der Straße mehrere promienierende Offiziere, von denen einer getötet wurde.

Der Papst unwohl?

**Rom, 9. Januar.** Infolge der schlechten Witterung ist der Gesundheitszustand des Papstes ein ungünstiger. Die Gichtanfälle nehmen zu. Der behandelnde Arzt erklärte, daß es dem Papst an Bewegung fehle, doch weigere sich dieser, in den vatikanischen Gärten Spaziergänge zu unternehmen.

Die „Heldentat“ der Sultanstruppen.

**London, 9. Januar.** Der Korrespondent der „Times“ in Tanger telegraphiert, ein Mann von Raifulis Truppe teilte ihm mit, daß auf Seiten Raifulis in Zinat nur 66 Mann gekämpft hätten. Davon seien 3 gefallen; 5 seien durch Granatplücker, 1 einer durch einen Gewehrschuß verwundet worden, obgleich die Mahalla ein außerordentlich starkes Feuer aus Gewehren, Maschinengewehren und Geschützen unterhielten.

Eine weitere Depesche meldet uns:

**Tanger, 9. Januar.** Die spanische Kreuzer „Infantín“ und „Rio Plata“ sind hier eingetroffen. Im ganzen befinden sich 5 spanische und 4 französische Kreuzer im hiesigen Hafen.

Aus diesem spanisch-französischen Kreuzeraufgebot geht der Ueberreifer heraus. Es macht den Eindruck, als wenn man mit Kanonen auf Spatzen schießen wollte. Wir registrieren noch folgende Drahtung:

**Paris, 9. Januar.** Die spanische Regierung hat der französischen Regierung vorgeschlagen, die vor Tanger liegenden Geschwader zurückzuziehen, sobald in einer Woche das Polizeikorps gebildet sein werde, mit der Begründung, daß die Anwesenheit des Geschwaders auf die marok-

kanische Bevölkerung aufreizend wirke und daß eine Landung der Truppen doch unmöglich sei, da sie sofort mit einer Nidermetzelung der Europäer beantwortet werden würde. Die französische Regierung hat ihr Einverständnis erklärt, vorausgesetzt, daß keine neuen Unruhen in Marokko vorkommen.

**Posen, 8. Januar.** Bei der heutigen Stadterordnungswahl der dritten Abteilung wurden 18 Deutsche und 7 Polen gewählt.

**Karlruhe, 8. Januar.** Prinz und Prinzessin Max sind heute nach Gmunden abgereist, wo die frühere Königin Marie von Hannover bekanntlich sehr schwer erkrankt ist.

**Paris, 9. Januar.** Auch nach hier eingelaufenen Meldungen aus Teheran ist der Schah von Persien gestern abend gestorben.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Heinrich Klobing; für Inserate und Geschäftliches Carl Böstel, beide in Wiesbaden.

## Spezialaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Ende gut, alles gut.

Der Anpächter der Kettenschwalbacher Gemeindefagd konnte sich das Vergnügen nicht entgehen, am letzten Jagdtage, Sylvester, noch eine junge Nide anzufangen. Glücklicherweise ist dieselbe bald darauf im Nachbarreviere aufgefunden und tot geschossen worden. Eigentümliches Sylvester-Vergnügen! z.

Thiele's Entfettungslee, das annehmbar, wirksam u. un-schädl. Mittel. Pat. 1.59 u. 6.1 d. Kronen-Apoth. Greifswald. 50/24

## Große

## Mobilien-Versteigerung.

**Donnerstag, den 10. Januar er., vormittags 9½, und nachmittags 2½ Uhr,** anfangend, versteigert ich im Auftrag wegen Aufgabe der Pension folgende gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Auktionslokal

## 2 Bleichstraße 2 dahier.

Zum Ausgebot kommen:

1 reiches Buffet, 1 schwarzes Brunschränken, 1 dito Damenschreibtisch, 1 sehr gutes schwarzes Piano, 1 Herrenzimmer, 3 komplette Schlafzimmer, 1- und 2-türige lackierte und polierte Kleiderschränke, Kuch- und Lannen-Vertikals, Kommoden mit u. ohne Aufsatz, 1 Altersschänken, 1 großer Glaschrank, 2 Kl. Ladeschränke, 2 Brandkisten, 2 Entree-Stühlchen, 2 sehr schöne, fast neue Garnituren, je Sofa und 4 Sessel, 1 Garnitur, 1 Sofa u. 2 Sessel, einz. Diwans, Sofas, Sessel, Chaiselongues, Stühle, ovale, Steg- u. Auszieh-tisch, Näh- und Nippeltisch, 1 sch. achteckiger eigener Tisch, einzelne Kuch- u. Lannen-Betten, Gefinde- u. 2 eig. Kinderbetten, Waschkommoden u. Toiletten, Nachttische und Handtuchhalter, 1 große Partie Del-bilder, Aquarell, Stahl- und Kupferstiche, 1 großer sehr schöner Salonspiegel, Trumeau- u. andere Spiegel, verschiedene Vasen und Krüge, 1 Partie Majolika-Vasen u., 1 Vogelständer mit Käfig u. Vogel, diverse Pflanzen, 2 große emaillierte Gussbadewannen, 1 dito Holzbadewanne, 1 Zweispänner, silberplattiertes Pferdegeschirr, 2 Küchenschränke, Küchenschränke und Tisch, verschiedene Waschgarnituren, Teppiche, Vorlagen, Läufer, 1 großer 6-armiger Lüster, passend für Saal, sowie 1 5-armiger, 1 3-armiger u. 1 2-armiger Lüster, 2 elektr. Pendel, Hänge- und Stehlampen, verschied. Glas u. Porzellan und Vieles mehr.

Befichtigung am Tage der Auktion. 7587

**Adam Bender,**

Auktionator u. Tagator, Geschäftslokal: 2 Bleichstrasse 2. Telephon 1847.

## Fische billiger und nahrhafter wie Fleisch!



**Donnerstag vormittag**

kommen auf dem Markte zu Wiesbaden von frisch eingetroffener

## Waggonladung frischer Seefische

zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

la fetten Cabliau } per pfd. **15** Pfg.,  
ff. Seelachs }

ohne Kopf 5 Pfg., im Anschnitt 10 Pfg. teurer per Pfd.

**Große Schellfische 25, kleine 20 Pfg.**

Bratshollen Pfd. 30 Pfg.

7593

## Nationalliberale Partei.

Am Freitag, den 11. Januar, abends 8½ Uhr, findet im Kaisersaal zu Wiesbaden, Dohheimerstraße 15, eine

## öffentliche Wählerversammlung

statt, in der unser Kandidat Herr Landtagsabgeordneter Bartling über die Reichstagswahlen sprechen wird.

Weitere Ansprachen halten die Herren:

**Dr. Harms-Berlin** und  
Rechtsanwalt **Siebert-Wiesbaden.**

Zu der Versammlung sind alle Wähler willkommen. Insbesondere werden wir unsere Parteifreunde wie alle liberalen Wähler hierdurch ein

**Der Vorstand**  
des nationalliberalen Wahlvereins.

7592



# Grosser Ausverkauf

sämtlicher Seidenstoffe und Wollstoffe  
wegen Umzug

nach dem

Neubau Langgasse 30.

Seidenstoffe von 50 Pf. an,  
Ballstoffe von 70 Pf. an,  
Franzö. Foulards von 50 Pf. an,  
Elegante Wollstoffe unter Herstellungspreis,  
Abgepasste Roben mit 50% Rabatt,

Balltücher, Spitzentücher,  
Seidene Unterröcke,  
Fertige Seiden- und Spitzen-Blusen,  
Federnboas,  
Spitzen, Bänder, Besätze

werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Grösstes Seiden- und Modewaren-Geschäft

Langgasse 36.

Emil Süss,

Langgasse 36.

## „Gasthaus zum Elond“.

Ede Saalgasse u. Kerostraße.

Heute Donnerstag:



Mehelsuppe.

Morgens: Wellfleisch, Schweinepfarrer, Brat-  
würst, wozu freundlichst einladet

Konrad Henning.

## Wartburg

Schwalbacherstr. 35.

Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Morgen Donnerstag, den 10. Januar:

Großes Schlachtfest.

## Restaurant zum Rosengärtchen

Taunusstraße 42.

Morgen Donnerstag abend:



Mehelsuppe.

Morgens: Wellfleisch, Schweinepfarrer etc. etc.

Ergebenst ladet ein

J. V. Chr. Klein, 7590

## „Zum Bratwurst-Glöckle“, Scharnhorststr. 15.



Heute Donnerstag:

Mehelsuppe,

wozu freundlichst einladet

7594

Karl Neumann.

## Rheingauer Hof.

Heute: Mehelsuppe.



Donnerstag Abend Mehelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Karl Hartmann,

Adlerstraße 20.

## Etablissement Walhalla.

Donnerstag, 10. Januar, Freitag, 11. Januar

2 große karnevalistische  
Münchener Bierabende.

Ausverkauf des beliebten Winterbieres der

Münchener Spatenbrauerei.

Gratisverteilung von Liederbüchern

und närrischer Kopfbedeckung.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Die Gesamt-Restaurations-Räume sind dem Charakter

der Veranstaltung entsprechend karnevalistisch dekoriert.

Sonntag, den 13. Januar

I. Grosse

Münchener Masken-Redoute

in den sämtlichen Theaterräumen.

7571

Eintrittspreis Mk. 1.—.

Anfang 9 1/2 Uhr.

Conrad H. Schiffer, Hofphotograph, Taunusstr. 24,

Atelier für künstlerische Porträts u. Vergrößerungen, 3993

## Etablissement WALHALLA.

Der Theatersaal nebst Foyer ist ab 14. Januar  
noch an verschiedenen Wochentagen während der Ballsaison  
bis inkl. 15. Februar an Vereine für

Bälle, Wohltätigkeits-Veranstal-  
tungen, Versammlungen etc.

zu vergeben.

Die Direktion.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 10. Januar 1907

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem  
städtischen Kur-Orchester  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.  
nachmittags 4 Uhr:

- |                                   |               |
|-----------------------------------|---------------|
| 1. Ouverture „Rosamondo“          | F. Schubert   |
| 2. Norwegische Volksmelodie       | Joh. Svendsen |
| 3. Konzertwalzer                  | A. Durand     |
| 4. Phantasie aus „Der Troubadour“ | G. Verdi      |
| 5. Dodolnette                     | Ch. Godard    |
| 6. Souvenir de Chopin, Phantasie  | J. H. Becker  |
| 7. Air                            | J. S. Bach    |
| 8. Wiener Blut, Walzer            | J. Strauss    |

abends 8 Uhr

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER.

- |                                                         |              |
|---------------------------------------------------------|--------------|
| 1. Konzert-Ouverture op. 7                              | J. Rietz     |
| 2. Duett aus „Der Postillon von Lonjumeau“              | A. Adam      |
| 3. Am Wörther See, Melodie                              | A. Jungmann  |
| 4. Konzert-Ouverture C-moll                             | J. Torral    |
| 5. Finale aus „Die Stimme von Portici“                  | D. F. Auber  |
| 6. Ein Albulblatt                                       | Rich. Wagner |
| 7. Der erste Liebestraum, Polka-Mazurka aus „Don César“ | R. Dellinger |
| 8. Russischer Marsch                                    | J. Strauss   |

Samstag, den 12. Januar 1907

Abends 8.30 Uhr:

## Grosser Maskenball.

Saalsöffnung: 7.30 Uhr:  
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und  
weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.  
Abonnenten (Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saison-  
karten und Abonnementskarten für Hiasse) erhalten zu diesem  
Balle am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse gegen  
Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens Samstag Nach-  
mittag 3 Uhr nur persönlich gültige, nicht übertragbare freie  
Eintrittskarten. Eintrittspreis für Nichtabonnenten 4 Mark.  
Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr nachmittags am Kassen-  
häuschen an der Sonnenbergerstrasse, von da ab an der Tages-  
kasse im Hauptportal.

Städtische Kurverwaltung.

## Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 10. Januar 1907

23. Vorstellung. 11. Vorstellung. Abonnement B

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Regie: Herr Rebus.

- |                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| Herr Almada       | Herr Hensel       |
| Herr Hensel       | Herr Adam         |
| Herr Adam         | Herr Schwesler    |
| Herr Schwesler    | Herr Schwarz      |
| Herr Schwarz      | Herr Weiss-Winkel |
| Herr Weiss-Winkel | Herr Busch        |
| Herr Busch        | Herr Berg         |
| Herr Berg         | Herr Speiß        |

Musikanten, Solisten.

Musik: Herr. Naja Stroggi als Gast.

Gesangs-Einlage im 2. Akte:

Schattentanz aus der Oper „Dinorah“ von Meyerbeer, gesungen von

Herr. Naja Stroggi.

Anfang 7 Uhr. — Genussh. Preise. — Ende 9.30 Uhr.

## Todes-Anzeige.

Dienstag Abend entschlief unser guter  
Vater, der

Zuhmacher

Georg Gerlach.

Wiesbaden, 9. Januar 1907.

Familie Karl Breiter,  
Ellenbogengasse 7.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Januar,  
nachmittags 3 Uhr vom Friedhofe aus statt.

## Wiesbadener

## Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411. 22 Schwalbacherstr. 22.  
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-  
Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu reell  
billigen Preisen. Eigener Transport-Wagen, 9707  
Lieferant des „Wiesbadener Beamten-Vereins“ und des  
„Vereins für Feuerbestattung“.

## Neuheit! Sensation! Vergohrene alkoholfreie Rheinweine u. Secte.

Aerztlich empfohlene Gesundheitsgetränke für Herz-, Nerven- u.  
Nierenleidende, Rheumatiker, Alkoholkranke, sowie Tafel-  
weine allerersten Ranges.

In einer grossen Anzahl allererster Hotels u. Restaurant in  
Deutschland gut eingeführt, auch in Konditoreien und Cafés. —  
Export nach überseeischen Ländern. — Tüchtige Vertreter gesucht.  
Rheinische Weinkelterei Gebr. Wagner, Sonnenberg-Wiesbaden.  
für alkoholfreie Weine

Telefon 3411.

3290

## Stundenplan der Stenogr.-Schule.

Anfängerkursus: Montag und Donnerstag 8—9 Uhr; Fort-  
bildungskursus: Mittwoch 8—9 Uhr; Diktat- u. Debattenschrift: Don-  
nerstag u. Freitag 9—10 Uhr (Gebühr 10) 7598

## Blinden-Anstalt

Walzmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Hörsinger und Arbeiter:  
Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen,  
Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Aufhänger, Kleider- und  
Büschbüchsen u. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleile u.  
Klopfleile werden schnell und billig neu geflochten, Körb-  
reparaturen gleich und gut ausgeführt.  
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder  
zurückgebracht.

## Blinden-Heim

Eiserstr. 51.

## Rambach.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. Januar d. J., nachmittags  
2 Uhr, werden auf der Bürgermeisterei zu Rambach die  
im Kostenanschlag vom 27. August 1906 betr. die Unter-  
haltung der Vicinalwege innerhalb der Gemarkung Ram-  
bach im Rechnungsjahr 1907 vorgesehenen Arbeiten und  
Lieferungen als:

- Das Anfahren u. Zerlegen von circa 130 cbm Serizit-  
steine aus dem Gemeindefeldbruch Kigelberg.
- Das Anfahren von 60 cbm Basaltsteinschlagsteine von  
Bahnhof Wiesbaden West.
- Die Lieferung von circa 44 cbm Bingerfies als  
Bindematerial.
- Die Lieferung von circa 26 cbm Rheinfies zum Be-  
decken des Fußgängerbankeits Sonnenberg — Rambach.
- Die Herstellung der erforderlichen Fuhrwerke, gelegent-  
lich der Walzarbeiten in 1907.
- Die Lieferung von 10 Stück Zementrohre von 30 cm l. B.
- Das Verlegen von 10 Stück Zementrohre u. einschl.  
Materiallieferung öffentlich vergeben.

Rambach, den 8. Januar 1907.

3234

Der Bürgermeister

Morisch.

## Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Dienstag, den 15. Januar 1907, aus Dikt. 32 und 34  
Bleichenbühlkopf und Regebach. Eigen: 20 Rmtr. Scheit und  
Andop. Bächen: 498 Rmtr. Scheit und Andop, 86 Fst. Wellen.  
Das Holz liegt in der Hauptsache an der Karkesche und gekühdren  
Wege. Beginn im Kesselhof, Zusammenkunft 9 1/2 Uhr am  
Holzhackerhäuschen, 10 Uhr am Schlags Kesselhof. 3290

## Bekanntmachung.

Im Stadtvermessungsamt Rathaus, Zimmer  
Nr. 35, werden Pläne der bebauten Stadt (Kataster-  
karten) im Maßstab 1:250 und 1:500, das Blatt zu  
3 Mark abgegeben.

Im Votenumt des Rathauses sind zu haben:

1. Stadtplan 1:5000 zu 3 Mark,
2. Pläne zur Baupolizei-Verordnung von 7. 2. 05  
zu 1 Mark.

Wiesbaden, im Januar 1907.

7550

Stadtvermessungsamt.

## Freibank.

Donnerstag morgen 8 Uhr, minderwertiges  
Fleisch zweier Kühe (35 Pfg.), zweier Schweine (55 Pfg.)  
Biedererklauern (Fleischhäutchen, Metzger, Würstchen, Wurst-  
und Kofelbieren) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.  
7198

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Mittwoch, den 9., Donnerstag, den 10., Freitag, den 11. Januar:

# 3 grosse Verkaufs-Tage 3

Dosen und Gläser in nur strammen Packungen.

in der **Lebensmittel-Abteilung** zu äusserst billigen Preisen.  
(Solange der Vorrat reicht und nicht für Zwischenhändler.)

Nur erprobte Qualitäten erstkl. Konservenfabriken.

## Fleischwaren.

Preise für ganze Schinken und Würste.

|                         | Mk.           |
|-------------------------|---------------|
| Gänsebrust, Pommerache  | per Pfd. 1.90 |
| Rollschinken, roh       | " 1.45        |
| Mettwurst, Braunschweig | " 1.25        |
| Plockwurst              | " 1.35        |
| Zervelatwurst           | " 1.55        |
| Rotwurst, Thüringer     | " 0.85        |
| Echte Frankfurter       | Paar 0.25     |

## Konserven.

|                                 | Dose 2 Pfd. | 1 Pfd. |
|---------------------------------|-------------|--------|
| Schnittbohnen I                 | 0.33        | —      |
| Schnittbohnen                   | 0.26        | —      |
| Brechenbohnen                   | 0.26        | —      |
| Stangenschnittbohnen            | —           | 0.27   |
| Peribrenbohnen                  | 0.45        | 0.29   |
| Stangenschnittbohnen            | 0.40        | 0.27   |
| Wachbohnen                      | 0.36        | 0.24   |
| Kohlrabi                        | 0.33        | 0.22   |
| Junge Erbsen                    | 0.36        | —      |
| Erbsen, mittelfein              | 0.53        | 0.33   |
| Erbsen, fein                    | 0.78        | 0.45   |
| Erbsen, extrafein               | 1.00        | 0.56   |
| Kaiserschoten                   | 1.13        | 0.64   |
| Karotten, geschnitten           | 0.82        | —      |
| Karotten F.                     | 0.46        | 0.29   |
| Karotten FF.                    | 0.62        | 0.36   |
| Erbsen, mittelfein, m. Karotten | 0.50        | 0.31   |
| Erbsen, fein, mit Karotten      | 0.78        | 0.45   |
| Leipziger Allerlei III          | 0.45        | —      |
| Leipziger Allerlei II           | 0.58        | 0.35   |
| Leipziger Allerlei I            | 0.80        | 0.46   |
| Tomaten, ganze Frucht           | 0.75        | —      |
| Tomaten-Püree 1/2 Pfund         | 0.68        | 0.40   |
| Dicke Bohnen II                 | 0.55        | 0.35   |
| Dicke Bohnen                    | 0.78        | 0.45   |
| Braunkohl                       | 0.30        | —      |
| Teltower Rüben                  | 0.85        | 0.50   |
| Spinat                          | 0.43        | —      |

## Spargel.

|                      | Dose 2 Pfd.    | 1 Pfd. |
|----------------------|----------------|--------|
| Stangenspargel, Kilo | 7/14 Stg. 1.90 | 1.00   |
| Stangenspargel       | 22/24 " 1.75   | 0.93   |
| Stangenspargel       | 34/36 " 1.35   | 0.73   |
| Stangenspargel       | 40/44 " 1.10   | 0.62   |
| Stangenspargel       | 50/50 " 0.83   | 0.4    |
| Stangenspargel       | 60/70 " 0.75   | 0.43   |

|                           | Dose 2 Pfd.  | 1 Pfd. |
|---------------------------|--------------|--------|
| Stangenspargel            | 80/85 " 0.70 | 0.40   |
| Schnittspargel extra      | 1.35         | 0.73   |
| Schnittspargel prima      | mit 1.03     | 0.57   |
| Schnittspargel mittel     | Köpfe 0.83   | 0.47   |
| Schnittspargel dünn       | 0.63         | 0.36   |
| Schnittspargel ohne Köpfe | 0.43         | 0.28   |

## Pilze.

|                 | Dose 2 Pfd. | 1 Pfd. | 1/2 Pfd. | 1/4 Pfd. |
|-----------------|-------------|--------|----------|----------|
| Champignons     |             |        |          |          |
| 1. Choix        | 1.70        | 0.95   | 0.55     | 0.35     |
| Champignons     | 1.33        | 0.70   | 0.42     | 0.30     |
| Waldchampignons | 1.00        | —      | —        | —        |
| Morellen        | 1.15        | 0.65   | 0.43     | —        |
| Püfflinge       | 0.63        | 0.37   | —        | —        |

## Früchte-Konserven.

|                                    | Dose 2 Pfd. | 1 Pfd. |
|------------------------------------|-------------|--------|
| Ananas, ganze Frucht               | 1.15        | 0.75   |
| Aprikosen, ganze Frucht, geschält  | 1.28        | 0.69   |
| Aprikosen, ganze Frucht            | 0.90        | 0.53   |
| Birnen, weiss oder rot             | 0.70        | 0.44   |
| Erdbeeren A (Ananas)               | 1.15        | 0.65   |
| Erdbeeren B (Ananas)               | 0.98        | —      |
| Heidelbeeren                       | 0.80        | 0.35   |
| Himbeeren                          | 1.15        | 0.65   |
| Kirschen, rot od. schw. mit Stein  | 0.63        | 0.37   |
| Kirschen, rot od. schw. ohne Stein | 0.88        | 0.50   |
| Kirschen, Weissel, mit Stein       | 0.75        | 0.44   |
| Mirabellen                         | 0.89        | 0.52   |
| Melange B (6 Früchte)              | —           | 0.48   |
| Melange A (8 Früchte)              | 1.05        | 0.57   |
| Pflaumen mit Stein                 | 0.45        | —      |
| Pflaumen ohne Stein                | 0.55        | —      |
| Pflaumen, 1/2 Frucht, geschält     | 1.20        | 0.68   |
| Nüsse                              | 0.68        | 0.40   |
| Reinoklauden                       | 0.83        | 0.47   |
| Stachelbeeren                      | 0.65        | 0.40   |
| Pflaumen, kaliforn., per Dose      | 1.75        | —      |
| Preisselbeeren per 2-Pfd.-Dose     | Mk. 0.75    | —      |
| Preisselbeeren per 1-Pfd.-Dose     | Mk. 0.43    | —      |
| Preisselbeeren per 10-Pfd.-Eimer   | Mk. 3.35    | —      |
| Preisselbeeren per 5-Pfd.-Eimer    | Mk. 1.80    | —      |

## Marmeladen.

(Nur Fruchtmark und Zucker.)

|                                     |                   |          |
|-------------------------------------|-------------------|----------|
| Melange                             | per 5-Pfd.-Eimer  | Mk. 1.85 |
| Melange                             | per 10-Pfd.-Eimer | " 2.40   |
| Pflaumen                            | per 5-Pfd.-Eimer  | " 1.85   |
| Pflaumen                            | per 10-Pfd.-Eimer | " 2.40   |
| Erdbeer u. Himbeer p. 5 Pfd.-Eimer  | " 2.35            |          |
| Erdbeer u. Himbeer p. 10-Pfd.-Eimer | " 4.50            |          |
| Orange-Marmelade, engl. Art à Glas  | " 0.70            |          |
| Aprikosen-Marmelade p. 2 Pfd.-Dose  | " 0.78            |          |

|                    |                 |        |
|--------------------|-----------------|--------|
| Pflaumen-Marmelade | per 2 Pfd.-Dose | " 0.68 |
| Diverse Marmeladen | per Dose        | " 0.48 |
| Apfelkraut         | per Dose        | " 0.45 |

## Sardinen in Oel.

|                                      |                               |
|--------------------------------------|-------------------------------|
| Marke Merveilleux, ca. 43-53 Fische, | Dose Mk. 2.25                 |
| Marke Cascade                        | " 1.20                        |
| Marke Pellier frères                 | " 0.85                        |
| Marke Yacht Club                     | " 0.83                        |
| Marke Clibert                        | " 0.75                        |
| Marke la Couronne                    | " 0.65                        |
| Marke Paradis                        | " 0.58                        |
| Marke Canido                         | " 0.48                        |
| Marke La Reine                       | " 0.40                        |
| Portionsdöschen                      | " 0.39                        |
| Krebs-Extrakt                        | per Dose Mk. 0.39, 0.63, 1.20 |
| Krebs-Butter                         | per Dose Mk. 0.58, 0.98       |
| Krebs-Scheere                        | per Glas Mk. 0.80, 0.48       |
| Krebs-Schwanz                        | per Glas Mk. 0.75, 1.30       |
| Krebs-Pulver                         | per Glas Mk. 0.25, —          |
| Worcestershire Sauce (deutsch)       | per Flasche Mk. 0.50          |
| Selleriensalz                        | " Mk. 0.38                    |

## Fisch-Konserven.

|                                                                                                                              |                        |                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|-----------------|
| Aal in Gelee                                                                                                                 | 1/2 Ltr.-Dose          | Mk. 0.48        |
| Aal in Gelee                                                                                                                 | 1 Ltr.-Dose            | Mk. 0.78        |
| Aal in Gelee                                                                                                                 | 1 Ltr.-Dose            | Mk. 1.40        |
| Russische Sardinen                                                                                                           | per Glas               | Mk. 0.33        |
| Schwedische Anchovis                                                                                                         | per Glas               | Mk. 0.36        |
| Lachs in Scheiben                                                                                                            | per Dose               | Mk. 0.73, 0.42  |
| Nordseekrabben                                                                                                               | per Dose               | Mk. 0.40        |
| Neunaugen                                                                                                                    | per Dose               | Mk. 1.88        |
| Delikatess-Heringe ohne Gräten in diversen Saucen, per Dose                                                                  | "                      | Mk. 0.70        |
| Bismarckheringe und Rollmopse                                                                                                | Grösse 1/2, 1, 2 Ltr.  |                 |
|                                                                                                                              | 0.50, 0.75, 1.25       |                 |
| Bratheringe                                                                                                                  | 2 Ltr.-Dose            | 1.08            |
| Bratheringe und Delikatessheringe                                                                                            | Stück                  | 0.60            |
| Sardellen in Gläser                                                                                                          | Stück                  | 0.92            |
| Heringe in Gelee                                                                                                             | 1/2, 1, 2 Ltr.         |                 |
|                                                                                                                              | 0.39, 0.75, 1.25       |                 |
| Appetit-Sild                                                                                                                 | per Dose               | 0.96 u. 0.70    |
| Thon-Fische                                                                                                                  | per Dose               | Mk. 2.50 u. 1.8 |
| Mayonnaise und Remouladensauce in Tuben und Gläsern                                                                          | Stück 50, 55 u. 85 Pz. |                 |
| Pains, zum Bestreichen von Brütchen, wie: Reb, Hasen, Fasanen, Schnepfen, Krammetsvögel, Rebhuhn, Gänseleber, Huhn, Schinken | per Dose               | Mk. 0.48        |
| Strassburger Gänseleber-Pasteten in Terinen                                                                                  | per Stück              | 1.10            |

## Essigfabrikate.

|               |                          |
|---------------|--------------------------|
| Piccalilli    | per Gl. Mk. 0.70 u. 0.40 |
| Mixed Pickles | per Gl. Mk. 0.80 u. 0.45 |
| Senfgurken    | per Gl. Mk. 0.80 u. 0.45 |
| Kompottgurken | per Gl. Mk. 0.80 u. 0.45 |
| Gurkensalat   | per Gl. Mk. 0.80 u. 0.45 |
| Rote Rüben    | per Gl. Mk. 0.80 u. 0.45 |
| Kapern        | per Gl. Mk. 0.52 u. 0.36 |

## Peters „Metropol“-Kognak.

|             | 1    | 2    | 3    | 4    | 5 Stern  |
|-------------|------|------|------|------|----------|
| 1/2 Flasche | 1.45 | 1.60 | 1.90 | 2.10 | 2.50 Mk. |
| 1/4 Flasche | 0.88 | 0.97 | 1.10 | 1.30 | 1.40 Mk. |

Beste Qualitäten:

|             |      |      |      |      |          |
|-------------|------|------|------|------|----------|
| 1/2 Flasche | 1.45 | 1.60 | 1.90 | 2.10 | 2.50 Mk. |
| 1/4 Flasche | 0.88 | 0.97 | 1.10 | 1.30 | 1.40 Mk. |

|               |                            |
|---------------|----------------------------|
| Himbeer-Syrup | 1/2 Fl. 0.95, 1/4 Fl. 0.53 |
| Himbeer-Saft  | 1/2 Fl. 1.20, 1/4 Fl. 0.69 |

## Kaffee (naturell gebrannt)

Mk. 0.88, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pfund.

## Tee in Paketen

à 60 Gramm 0.18, 0.23, 0.33, 0.43 Mk.  
à 125 Gramm 0.36, 0.46, 0.62, 0.85 Mk.  
lose per Pfd. 1.80, 1.60, 1.10 u. 0.95 Mk.

## Kakao (ausgewogen)

|                    |           |          |
|--------------------|-----------|----------|
| Kakao Konsum       | per Pfund | Mk. 0.90 |
| Kakao Haushalt III | per Pfund | Mk. 1.10 |
| Kakao Haushalt II  | per Pfund | Mk. 1.25 |
| Kakao Haushalt I   | per Pfund | Mk. 1.50 |
| Kakao Sarotti Ia   | per Pfund | Mk. 1.85 |
| Haferkakao         | per Pfund | Mk. 0.85 |
| Blockschokolade    | per Pfund | Mk. 0.83 |
| Familienchokolade  | per Pfund | Mk. 0.90 |

|                                              |                        |                  |
|----------------------------------------------|------------------------|------------------|
| Bienenhonig, gar. rein                       | Glas                   | 0.90             |
| Valencia Apfelsinen Dtz.                     | 0.78, 0.63, 0.42, 0.30 |                  |
| Zitronen                                     | Dtz.                   | Mk. 0.48         |
| Mandarinen, 1st. Luxus-Packung Kistch.       | 1.65                   |                  |
| Mandarinen                                   | Dtz.                   | Mk. 0.85         |
| Datteln                                      | Karton                 | Mk. 0.75         |
| Smyrna-Feigen                                | Kistchen               | Mk. 0.88 u. 0.53 |
| Feigen, lose                                 | per Pfund              | Mk. 0.28         |
| Franz. Tafel-Äpfel, Ananas, Almeria-Trauben. |                        |                  |



# Warenhaus Julius Bormass.

## Freiwillige Feuerwehr

4. Zug.

Die Mannschaften der Leiter, Feuerhahn, Schlauchwagen, Handspitzen und Retter-Abteilungen des 4. Zuges werden zu einer

## Generalversammlung

auf Montag, den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale des Turnvereins (Helmundstr.) eingeladen.

## Tagesordnung:

Bereinigung der Abteilungen.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Wiesbaden, den 8. Januar 1907.

Die Branddirektion.

## Zwangs-Versteigerung.

Am 5. März 1907, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 63 das der Ehefrau des Restaurateurs Arthur Rösch von hier gehörige in Wiesbaden, Taunusstrasse Nr. 43 belegene

## Wohnhaus

mit Zwischenbau, Seitenbau und Hofraum groß 5 Nr. 51 qm. mit 5756 Mk. Gebäudeversicherungs-wert zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. Januar 1907.

Kgl. Amtsgericht 1 c.

## Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle wird prompt u. billig ausgeführt von

**Johann Poetsch Wwe.**  
Biebrich, Bachgasse 28.

## Rambach.

## Holz-Versteigerung.

Am kommenden Dienstag, den 15. Jan. cr., vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Rambacher Gemeindevald

## a) Distrikt Goldstein 17 b.

|                                |                      |
|--------------------------------|----------------------|
| 13 Fichten-Stangen (Rottannen) | 1. Klasse.           |
| 45 " " "                       | 2. "                 |
| 160 " " "                      | 3. "                 |
| 470 " " "                      | 4. "                 |
| 1165 " " "                     | 5. "                 |
| 3835 " " "                     | (Bohlenstangen) 6. " |
| 605 Stück eigene Wellen.       |                      |

## b) Distrikt Goldstein 17 a.

|                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 4 Eichen-Werkholzstämme von 2,81 mtr. |  |
| 2 Rmr. Eichen-Gartenpfosten.          |  |
| 263 " Buchen-Scheitholz.              |  |
| 44 " " Knüppelholz.                   |  |
| 3835 Stück Buchen-Wellen              |  |

versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer am Schimbachweg.

Rambach, den 8. Januar 1907.

Der Bürgermeister:

Morasch.

Jacob Keller jnn, Schreinermeister

Sarg-Lager

Walramstr. 32.

Telephon 3824.

## Hochschulkurse von Dozenten

## der Humboldt-Akademie zu Berlin.

Am Donnerstag, den 10., Freitag, den 11. und Samstag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, wird

Herr Dr. Leopold Hirschberg,

Dozent der Humboldt-Akademie,

## 4 Vorträge

über

## „Tristan und Isolde“

mit geistlichen und pianistischen Erläuterungen in der Aula der höheren Mädchenschule halten.

Karten für den ganzen Zyklus sind zum Preise von 3 Mk. Karten für Einzelvorträge für 1.50 Mk. erhältlich in den Buchhandlungen von H. Römer, Langgasse, Feller & Gels, Webergasse, den Zigarren-geheften von August Engel, Taunusstr. und Ede Wilhelm und Rheinstr., J. Staßen, Kirchgasse 51 und in der Mädchenschule beim Bedienen.

Einzelkarten können nach dem ersten Vortrag gegen 7431

Der Schriftführer.

Dr. W. Bergmann, Eigenheim.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse, optische Werkstatt  
C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse.



# Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 8.

Donnerstag, den 10. Januar 1907.

22. Jahrgang.

## Ämthlicher Theil

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf  
**Freitag, den 11. Januar l. J.,**  
**nachmittags 4 Uhr,**

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst  
eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Vorschläge zur Deckung des Defizits für 1907. Ver. d. verstärkten F.-A.
2. Obligatorische Kurlage. Ver. d. verstärkten F.-A.
3. Verwertung des Paulinenschloß-Geländes. Ver. F.-A.
4. Bewilligung von 1250 M. zur Veranstaltung von Meisterkursen. Ver. F.-A.
5. Vertrag mit der Firma „Kurhaus Bad Nrothal“ über Geländeaustausch an der westlichen Nrothalstraße. Ver. F.-A.
6. Verkauf einer Feldwegfläche an der Johannisbergerstraße. Ver. F.-A.
7. Uebernahme der Beiträge für die Nass. Lehrer- Witwen- und Waisen-Kasse. Ver. F.-A.
8. Gewährung einer Jubiläumsgabe an die Paulinen- stiftung anlässlich ihrer 50-jährigen Tätigkeit in Wiesbaden. Ver. F.-A.
9. Bewilligung einer Zuwendung an das Wöchnerinnen- asyl. Ver. F.-A.
10. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der städt. Beamten und Bediensteten. Ver. d. vereinigten Fin. und Org.-A.
11. Bericht des Organisations-Ausschusses über
  - a. Neuerrichtung von Beamtenstellen,
  - b. Gewährung von außerordentl. Gehaltszulagen,
  - c. Umwandlung von Assistentenstellen in Sekretär- stellen bei der Hochbaudeputation, dem Kanalbau- amt, der Steuer- und der Armenverwaltung,
  - d. Umwandlung von 2 Kassensassistentenstellen in Buchhalterstellen bei der Stadthauptkasse,
  - e. Erhöhung der Mietentschädigung für den städt. Schulinspektor,
  - f. Gewährung freier Wohnung an den städt. Brand- direktor,
  - g. Festsetzung des Anfangsgehaltes für den zum Vertreter des Oberingenieurs Drensch ernannten Ingenieur Vogel,
  - h. Anrechnung von weiteren Dienstjahren des Alzises- Inspektors Kiehl,
  - i. Anderweitige Regelung der Besoldungen der Tierärzte am städt. Schlachthause.
12. Abänderung der Polizeiverordnung vom 27. 6. 04, die Benutzung der Reichenhallen der städt. Friedhöfe be- treffend. Ver. Org.-A.
13. Fortgewährung der Entschädigung für die örtliche Bauleitung des neuen Kurhauses auf weitere 5 Monate bis 31. 5. 07. Ver. B.-A.
14. Herstellung der elektrischen Beleuchtungsanlage in dem Kerobergsgebäude. Ver. B.-A.
15. Bewilligung von 12485 M. für die Herstellung von Futtermauern auf dem Krankenhausgelände. Ver. B.-A.
16. Errichtung einer Bedürfnisanstalt im reservierten Kurgarten. Ver. B.-A.
17. Desgl. an der Parkstraße, Ecke Chaisseweg. Ver. B.-A.
18. Bewilligung von 45000 M. zur Beschaffung von Teppichen für das neue Kurhaus. Ver. B.-A.
19. Wahl eines Schiedsmanns für den VI. Bezirk. Ver. Wahl.-A.
20. Neuwahl eines Armenpflegers.
21. Ein an die Stadtverordneten-Versammlung ge- richteter Gesuch um Befestigung der Wörthstraße von der Dohheimerstraße bis zur Rheinstraße mit Stampfasphalt.
22. Genehmigung einer Abänderung des Gebührentarifs für die städt. Schlachthof- u. Viehhofanlage vom 7. 1. 05.
23. Entwurf zu einem Ausschreiben für die Beschaffung eines neuen Kriegerdenkmals.
24. Antrag auf Bewilligung von 1000 M. für die Be- schaffung der diesjährigen Hygiene-Ausstellung in Berlin.
25. Magistratsvorlage betr. die veränderte Fassung der Grundsteuerordnung der Stadtgemeinde Wiesbaden.
26. Bewilligung von im Etat nicht vorgesehenem Relikten- geld für die Hinterbliebenen des Direktors der Realschule Dr. Klein.
27. Antrag des Magistrats auf Gewährung eines ein- maligen Zuschusses von 1000 M. an den Vaterländischen Frauenverein zu den Baukosten der Walderholungsstätte.
28. Magistratsvorlage betr. Ausführung von Erdarbeiten zur Erweiterung des Schulhofes der Gutenbergstraße.

29. Desgl. betr. Erhöhung der Mietentschädigung und der Alterszulagen für das Lehrpersonal

- a. der städt. Volks- und Mittelschulen,
- b. der städt. höheren Schulen.

30. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Mit- glieder des Kurorchesters.

31. Einkommen mit der Firma Gebr. Haberstock wegen Abtretung von Gelände zur Erweiterung des Michaelsbergs und der Goulinstraße.

32. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung, be- treffs Anstellung der Militärämter Eichentopf, Brandt, Färch und Heise als Bureauassistenten.

33. Neuwahl des Stadtverordneten-Vorsiebers und des Schriftführers, sowie je eines Stellvertreters auf die Dauer von 2 Jahren (1907 und 1908) gemäß § 41 der Städte- ordnung.

34. Neuwahl des Wahlausschusses für das Jahr 1907 und Beauftragung desselben bis zur nächsten Sitzung Vor- schläge zu machen für die Wahl der übrigen ständigen Ausschüsse.

35. Ergänzungswahl der Deputationen und Kommissionen.  
Wiesbaden, den 7. Januar 1907.

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.

## Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 23. ds. Mts. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die 9. (unterste) Klasse Kinder, die bis zum 31. März 1907 das sechste Lebensjahr vollendet haben; Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September l. J. das sechste Lebensjahr zurücklegen und genügende geistige und kör- perliche Entwicklung aufweisen;

2. in die 5. Klasse, in welcher der fremdsprachliche Unter- richt beginnt, Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Bismarck- rings, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;

2. in der Mittelschule an der Stiftstraße diejenigen Knaben, die nördlich der Wallmühl- und Emserstraße, des Michaelsbergs, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich der drei letztge- nannten Straßen;

3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der Luisenstraße.

B. Mädchen:

1. die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der Stiftstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der Rheinstraße.

Für die 5. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der Stiftstraße.

Diejenigen der für die Mittelschulen angemeldeten Kinder, welche in den dem Niederberge benachbarten Straßen wohnen, werden mit Beginn des nächsten Schuljahres in dem dort er- stellten neuen Schulhause eingeschult.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Mittwoch, den 16., bis Mittwoch, den 23. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 M. mit Ermäßig- ung desselben auf zwei Drittel für das zweite und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Bemerkt sei noch, daß die Mittelschulen laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. Juli und vom 9. September 1904 von Ostern 1906 ab in normale, neunklassige Anstalten um- gewandelt worden sind, und daß dieser Ausbau die Aufnahme der französischen Sprache als wahlfreien Unterrichtsgegenstand der drei obersten Jahrgänge und ganz besonders eine günstigere Gestaltung des Lehrplanes der Mittel- und Oberstufe gestattete. Das Reisezeugnis der neunstufigen Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die mitteleuropäische Bahn bei der Post- und Telegraphen- verwaltung und befreit von den zwei ersten Jahreskursen der gewerblichen und vom ersten Jahreskurs der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 1. Januar 1907.

6915.

Der städtische Schulinspektor: Müller.

## Städtische Volkschulen.

Die Eltern und Pfleger der Ostern 1907 schulpflichtig wer- enden Kinder, welche in die städtischen Volkschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirkes anzumelden, damit rechtzeitig für ihre Beschulung gesorgt werden kann.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt Ostern 1907 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1907 das sechste Le- bensjahr vollendet haben oder vollenden. Außerdem können nur solche Kinder aufgenommen werden, welche genügende ge- stige und körperliche Entwicklung aufweisen und wenigstens bis zum 30. September 1907 das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung wie folgt zu melden:

1. In der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des süd- lichen Stadtteils. Die Nordgrenze dieses Schulbezirks läuft mitten durch die Dohheimerstraße, durch die vordere Schwal- bacherstraße, die Hausnummern 2—14 einschließend, und durch die untere Rheinstraße; im Osten endet er mit der Nikolastraße und der Linie der Rheinbahn.

2. In der Knabenschule am Blücherplatz die Knaben und in der Mädchenschule an der Bleichstraße die Mädchen aus dem westlichen Stadtteil. Die Grenzen dieses Schulbezirks laufen durch die Lahn-, Seeroben-, hintere Wellrip-, Hellmund- und Dohheimerstraße.

3. In der Schule an der Gastellstraße die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Lahn-, Seeroben-, hinteren Wellrip- und vorderen Emserstraße, mit Einschluß von Schwalbaderstraße Nr. 61—79, Adlerstraße Nr. 43—71, 44—62, Kellerstraße, Plat- terstraße und Rubergstraße; außerdem die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1—27, der unteren Adlerstraße Nr. 1—42, Römerberg Nr. 21—39, 24—38, Röderstraße 1—14 und der Felsstraße.

4. In der Schule an der Felsstraße a) die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29—33, 22—30, Römerberg 1—19, 2—22, Steingasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Weilsstraße, Stiftstraße, dem Nrothal und dem gan- zen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem b) die Knaben aus der Felsstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1—42.

5. In der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den Stadt- teilen, die östlich der Hellmund- und vorderen Schwalbader- straße, nördlich der Rhein- und Frankfurterstraße und südlich der Sonnenbergerstraße, Webergasse und Schachtstraße gelegen sind.

6. In der Schule an der Mainzer Landstraße endlich die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurter- straße, der Lessingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Die Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren und Herr Lehrer Böhm entgegen, erstere von Mittwoch, den 16., bis Mittwoch, den 23. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2—4 Uhr in ihrem Amtszimmer, letzterer am Samstag, den 19. Januar, vormittags von 11—12 Uhr in der Schule an der Mainzer Landstraße.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein und für evangelische Kinder auch der Taufschein vorzulegen. Die Schulanfänger sind zur Anmeldung mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1907.

6916

Der städtische Schulinspektor: Müller.

### Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstr. Nr. 10, sind 6 Schweine (Ferkel), 7 Wochen alt zu ver- kaufen. Näh. Rathaus, Zimmer Nr. 13, vormittags von 9—1 Uhr.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

7337

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Januar d. J., mittags 12 Uhr, soll im Rathaus, Zimmer Nr. 44, ein der Stadt gehöriger Eisweiser in der Nähe des Koch-Deut- mals — hinteres Nrothal — für dieses Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Montag, den 21. Januar cr. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nach- mittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neu- gasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus, bis zum 15. Dezember cr. einschl. verfallenen Pfänder, best. in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert.

Bis zum 17. Januar cr. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2 bis zum Ein- tritt der Dunkelheit ausgelöst, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8—12 oder nachmittags von 2—3 Uhr umgeschrieben werden.

Freitag, den 18. Januar cr. ist das Leihhaus ge- schlossen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

7264

Städt. Leihhaus-Deputation.

## Bekanntmachung

Das am 14. Dezember 1906 im Distikt „Neroberg“ erlegte Holz wird vom 8. Januar d. Js. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

7334

Der Magistrat.

## Verdingung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten bei Einrichtung einer Leiter- und Wagenremise auf dem städt. Grundstück an der Blatterstraße Nr. 64 hiermit sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pfg. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. II. 182 Los III.“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 23. Januar 1907, vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

7359

Stadtbauamt,  
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

## Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an verzinkten Eisen zu Hohlkästen und Festsäulen, sowie an Mörtel-eisern im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Kanalbauamt im Rathaus Zimmer Nr. 65 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 19. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,**

im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1907.

7331

Städtisches Kanalbauamt.

## Verdingung.

Die Ausführung der eisernen Treppen im Wohnhaus-Neubau für den Kanalbauhof an der Schornhorststraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. II. 183“ versehenen Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 12. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. Januar 1907.

7262

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

## Verdingung.

Die Ausführung der Fächer- und Anstreicherarbeiten zur Instandsetzung der Fassaden und Wandelhallen der alten Kolonnade Los I und der Theaterkolonnade Los II, sowie die Erneuerung von 47 Stück Markisen an der Wandelhalle der alten Kolonnade Los III an der Wilhelmstraße hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von je 50 Pfg. und zwar bis zum Montag, d. 14. Januar 1907 bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. II. 29-31 Los“ versehenen Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 15. Januar 1907, vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

## Verdingung.

Die Vergabung des eisernen Röhreneinbaues im Lichthof des Kurhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Wiesbadener Unternehmern verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können im hiesigen Bau-Bureau während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens

**Dienstag, den 15. Januar 1907, mittags 12 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular versehenen Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

9296

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

## Nichtamtlicher Teil

## Sonnenberg.

## Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung (§ 26 L. O.) liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Januar 1907 auf hiesiger Bürgermeisterei aus. (§ 27 L. O.)

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstand Einspruch erheben.

Sonnenberg, den 3. Januar 1907.

Der Gemeindevorstand:

J. R.:

Dr. Kade, Regierungsrat.

7268

## Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Militär-Stammrolle betr.

Unter Bezugnahme auf den die Meldepflicht der Militärpflichtigen betreffenden § 25 der Wehrordnung erlaube ich die Polizeiverwaltungen zu Viebrich und Hochheim und die Herren Bürgermeister des Kreises, die Bestimmungen desselben, welche nachstehend abgedruckt sind, wiederholt auf ortsübliche Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf die strenge Befolgung der darin gegebenen Vorschriften durch die dazu Verpflichteten mit Nachdruck zu halten und etwa vorkommende Uebertretungen im Wege der vorläufigen Straffestsetzung zu ahnden.

Der § 25 der Wehrordnung lautet:

1. Nach Beginn der Militärpflicht (§ 22) haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle (§ 32) anzumelden (Meldepflicht). \*) (R. M. G. § 31.)

Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen. \*\*)

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige des Ortes, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter usw., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnort — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt;

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Orte, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes. (B. G. § 17. G. v. 6. 5. 80. Art. II. § 12.)

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnort hatten. (B. v. 6. 5. 80. Art. II. § 12.)

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis \*\*\*) vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziffern 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Väter oder Familienväter die Verpflichtung, sie innerhalb des in Ziffer 1 genannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung ist, soweit dies gesetzlich zulässig, den Vorstehern staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen anzuerkennen.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Erfassbehörden erfolgt ist. (§ 28.4.)

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein (§ 67) vorzulegen.

\*) Militärpflichtige, welche im Besitz des Verechtigungs-scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Verechtigungs-scheines zum Ersatzmann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

\*\*) Am Abreise siehe § 77.4.

\*\*\* Diese Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen. (R. M. G. § 32.)

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes usw.) dabei anzugeben.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erfassbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden. (§ 29.6.)

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. (§ 47.8.)

10. Veräumung der Meldepflicht (Ziffer 1, 7 und 9) entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

Ist diese Veräumung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein (§ 28.8). (R. M. G. § 33.)

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.

Der Zivilvorsteher der Erfass-Kommission des Landkreises  
Wiesbaden.  
von Herzberg.

Wird hiermit den hiesigen Wehrpflichtigen zur Kenntnis gebracht.

Sonnenberg, 3. Januar 1907.

Der Bürgermeister.

J. R. Kade,  
Regierungsrat.

## Rambach.

## Bekanntmachung.

Die Wählerlisten zu den Wahlen der Gemeinde-verordneten in 1907 sind neu aufgestellt und liegen gemäß § 27 der L. O. vom 4. August 1897 in der Zeit vom 15. bis 30. Januar d. Js. auf dem Geschäftszimmer der hiesigen Bürgermeisterei öffentlich aus.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Listen bei dem Gemeindevorstand Einspruch erheben.

Rambach, den 7. Januar 1907.

Der Bürgermeister:

Morasch.

3229

## Bekanntmachung

Gemäß § 25 der Wehrordnung haben sich zur Aufstellung der Stammrollen in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. Js. auf der hiesigen Bürgermeisterei zu melden:

Alle im Jahre 1887 innerhalb des Gemeindebezirks geborene Militärpflichtigen.

Alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1885 und 1886, über welche die Erfasskommission noch nicht endgültig entschieden hat. Dieselben haben bei der Anmeldung ihre Lösungsscheine vorzulegen.

Alle diejenigen Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1883, 1886 und 1887, welche, ohne hier selbst geboren zu sein, sich hier aufhalten.

Dieselben haben entweder ihre Lösungsscheine oder ein Geburtszeugnis aus der Geburtsgemeinde vorzulegen.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle innerhalb der vorbezeichneten Zeit unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

3228

Rambach, den 7. Januar 1907.

Der Bürgermeister:

Morasch.

## Bekanntmachung.

Auf der städtischen Kläranlage bei der ehemaligen Spelmühle kann fortwährend

## kompostierter Dünger

unentgeltlich abgehoben werden.

Wiesbaden, den 7. Januar 1907.

7496

Städtisches Kanalbauamt.

## Stammholz-Versteigerung.

**Montag, den 21. Januar d. Js., vormittags 11 Uhr** anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevorstand nach

Distrikt Schafmutter 17: 31 Eichen-Stämme mit 41,11 fm Gehalt, 1 Rm Nupholz (Rüsterholz).

Distrikt Breithof 15: 61 Eichen-Stämme mit 99,80 fm Gehalt und 4 Rm Nupholz (Rüsterholz) zur Versteigerung.

3231

Der Anfang wird im Distrikt Schafmutter gemacht.

Wiesbaden, den 8. Januar 1907.

Der Bürgermeister

Frankenbach.

## Lina Willmann

Vertreterin der Naturheilmethode

geprägt vom „Deutschen Bund der Naturheilvereine.“

Behandlung von Frauen und Kindern.

Thure-Brandt-Massage und Gymnastik.

Friedrichstraße 18 II.

7265

Sprechstunden von 9—11 Uhr vorm. und 3—5 nachm.



# Neues Jahr — Neues Glück.

Rote Kreuz-Lotterie (Volksheilstätten-Verein).

Ziehung 16. und 17. Januar, Lose 4 Mk. 3.—. Liste und Los Porto nach ausw. 30 Pfg. extra, empfiehlt die Glückskollekte von Carl Cassel, Hauptgeschäft Kirchgasse 40, Zweiggeschäft Marktstr. 10.

## Wartburg

Schwalbacherstrasse 35.

Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Fein bürgerliches Restaurant. — Treffpunkt f. Einheimische u. Fremde.

Anerkannt gute Küche. Reichhaltige Frühstücke, Mittag- und Abendkarte.

Mittagstisch zu 80 Pfg., 1.20, 1.80 Mk. — Abonnementspreis 70 Pfg. 1.—, 1.50 Mk.

Eigene Regieweine bester Lagen

per Glas 25, 35, 40 Pfg., per Flasche 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— Mk.

Weinkarte mit 69 Nummern erster Firmen.

Wiesbadener Germanbräu 1/10 Glas 15 Pfg.,

Biere: Münchener Mathäserbräu 1/10 Glas 20 Pfg.,

Saazer (deutsch-böhmisches Bier, kein Tschechenbier) 1/10 Glas 20 Pfg.

## „Ratskeller“.

Samstag, den 12. Januar, abends 8 Uhr:

Erste

## „Triumphatorfeier“

verbunden mit karnevalistischem Konzert der Kapelle des Füss.-Regts. von Gersdoff, Hess. Nr. 80.

Ausschank des so beliebten „Triumphator-Bieres“ aus dem Bürgerlichen Brauhaus München direkt vom Fass.

Carl Herborn.



Bis mit einem Transport

## hannoverscher Luxus- und belg. Arbeitspferden

(schweren und leichten Schlages) angekommen und empfehle dieselben unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Preisen.

Joseph Blumenthal, Pferdehandlung, Nur Schwalbacherstrasse 24. Nur Telefon 2578.

## Sie finden Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mt. 2.50 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben nahezu d. Doppelte, bei 7390 Sandel, Marktstrasse 22.I. (fein Leben.) Tel. 1894.

**Trauringe,**  
massiv Gold, fertigt zu jedem Preise  
**G. Gottwald,**  
Goldschmied,  
7 Faulbrunnstr. 7  
Werkst. f. Reparaturen.  
Kauf u. Tausch v. altem Gold u. Silber.

**Achtung f. Hausfrauen.**  
Gast- u. Konditor Friedrich Richter, Oesterweg (Rück Halle 1. u. 2.), verfertigt allerfeinste **Süßrahmbutter** in Postfäß gegen Nachnahme. 4 Pfd. 1.25 Mk. 3.30  
**Kurjus,**  
im Bäckereibetrieb und Aufschneiden wird gründl. erteilt. Näh. 7480  
Stiehlstrasse 19, 2. rechts

## Wiesbadener Spezial-Schwammhandlung

Grabenstraße 9.  
Größte Auswahl in Schwämmen, gereinigt und im Naturzustande für jeden Gebrauchszweck in allen Breiten und Qualitäten. Bei größeren Bezügen und für Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung. Neueste und billige Bedienung. 9045  
Nur Grabenstraße 9. H. Schneider.

Schau hin Galop-Crème  
**Pilo**  
wo du willst! Alle Mädchen wischen jetzt ihre Schuhe mit



**Möbeltransporte** von Zimmer zu Zimmer unter Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.  
**Speditionen** aller Art.  
**Passagiergut, Waggonladungen, Zollabfertigung, Lastfuhrwerk.**  
**Billetverkauf** der Holland-America-Linie.  
**Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss** auf dem Westbahnhof.  
**Massives Lagerhaus für Möbel etc.** auf unserem eigenen Grundstück **Adolfstrasse 1** an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank  
**Speditiions-Gesellschaft Wiesbaden,**  
G. m. b. H.  
Telephon 872.  
Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.  
Telegr.-Adr. „Prompt“.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. F. Haack.  
Fernsprech-Anschluss 42.  
Donnerstag, den 10. Januar 1907  
Jünglingsarten gültig.  
**Die Siebzehnjährigen.**  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer  
Bernard von Schirrmann, Major a. D.  
Annemarie, seine Frau  
Frieder, Robert, ihr Sohn  
Der alte Herr von Schirrmann. Oberst a. D.  
Werner's Vater Georg Räder  
Erika von Wessenhofen, Annemarie's Cousine  
und Kaptivschwester Bertha Wanden  
Borchardt, Großnichte Theo Ober  
Niede, Nichte Julia Hering  
Brankardt, Diener Max Ludwig  
Minna, Erbenmädchen Minna Räte  
Ein Gut in der Mark.  
Aufführung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

## Walhalla-Theater.

Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensembles  
Donnerstag, den 10. Januar 1907  
Abends 8 Uhr:  
**Sherlock Holmes.**  
Detektiv-Romane in 4 Akten frei nach Reichen aus Conan Doyle Romanis in der Berliner Original-Bearbeitung von Ferd. Bonn  
In Szene gesetzt von Carl Waldemar.  
Sherlock Holmes, Detektiv  
Watson, Begleiter  
Dr. Mort  
Sobell, seine Gattin  
Inspector Smalwood  
Frau Gable, Dienstmädchen  
Hort, Musiker  
Ein Straßenfegerjunge  
Gowen, Assistent des Dr. Mort  
Der Lord-Oberkellner  
Professor Johnson  
Vormann, Klavier-Virtuose  
Mrs. Weller  
Miss Weller  
Miss Benson  
Miss O'Brien  
Mr. Tower  
Jim  
Mento  
Jack  
Der Verbrecher  
Max Freiburgh  
Gerd Wollen  
Eugenie Bergh  
Betty Weller  
Karl Weller  
Marcell Goltz  
Johannette Bergh  
Alfred Dannert  
Christi v. Pommer  
Carl Fischer  
Andrin Sormand  
Hans Umba  
Hans Rieder  
Curt Sturmberg  
Alba Emden  
Victoria Reger  
Gertr. Nordberg  
Beate Werner  
Wilhelms Ludwig  
Paul Schneider  
Johannes Terenzi  
Ferdinand Wächter

**Brillen** und **Pincenez** in jeder Preislage.  
Genau Bestimmung der Gläser **fohnlos.**  
C. Hohn (Jah. E. Krieger), Optiker, Langgasse 5.

**Herren-Anzüge u. Paletots** kaufen Sie gut und billig nur  
Neugasse 22, 1. Stk.

## Für Zentralheizung

ist das Beste und Vorteilhafteste der Ruhr-Brechförs.  
Bekanntlich liefert wir denselben in unübertroffener Qualität von den allerersten Werken des Ruhrgebietes.

## Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.  
Hauptkontor: Bahnhofstraße 2.  
Fernsprecher No. 775 u. 545.

**950** elegante Herren-, Knaben- und Mädchen-Anzüge, Paletots, Joppen, Schlafroben, Capes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, und allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.  
Ansehen gestattet. Große große Verkaufsräume.  
Schwalbacherstrasse 30, 1. Stock (Alte Seite).

Selbst eingemachte Salz- u. abgebr. Bohnen, rote Rüben, ff. Preiselbeeren empfiehlt billig  
**J. Rapp Nachf.** (Inhaber Oscar Roessing).  
Telephon No. 258. Goldgasse 2.

Mitte Januar beginnt ein **Extra-Tanz-Kursus**  
(ohne Veranlassungen). Bitte um weitere Anmeldungen  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Heidecker, Mauritiusstraße 10.**

**Großer Schuhverkauf!**  
Out! Nur Neugasse 22, 1. Etage hoch. Billig!

**Alkoholfreie vergohrene Rheinweine! Secte**  
der Rheinischen Weinkellerei Gebr. Wagner, Sonnenberg, Telephon 411. — Erhältlich in allen besseren Restaurants, Hotels- und Delikatessen-Geschäften.

## Zigarren.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!  
**Große Auswahl**  
Hamburger Fabrikaten zu enorm billigen Preisen.  
Garantiert nur prima Qualitäten.  
Probieren & 100 Stück zu Fabrikpreisen.  
**Hamburger Cigarrenhaus,**  
Wiesbaden, Wellstrasse 21.

**Fridolin Wackelohr**  
Der urkomischste Vortrag d. Gegenwart.  
Preis mit Klavierbegleitung Mk. 1.50.  
(Die zu dem Vortrag nötigen mechanischen Wackelohren sind ebenfalls für Mk. 1.50 zu haben.)  
Dieses hochoriginelle Couplet bringt d. verbissensten Hypochonder z. lachen.  
**Der Vereins-Komiker**  
46 ständige Couplets und Solo-Vorträge beliebtester Humoristen u. Komiker.  
Preis 1 Mark.  
**Illustrierter Katalog**  
beliebtester Couplets, Duette, Terzette, Theaterstücke etc., Klavierstücke etc. gratis.  
**C. F. Teich, Leipzig I.**  
Lindenstr. 14.

**Herm-Bein**  
Wiesbadener Privat-Handels-Schule.  
Hauptstr. 103.I.  
3-4-6-Monatskurse.  
Abendkurse. Einzel-Unterricht.  
Eintritt jederzeit.  
Telefon 3036.  
Für sachmännischen gediegenen Unterricht mit Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis des Leiters.  
**Emaillier-Firmenbildner**  
liefert in jeder Größe als Spezialität  
Wiesbadener Emailier-Werk, Neugasse 3

**Brillen** und **Pincenez** in jeder Preislage.  
Genau Bestimmung der Gläser **fohnlos.**  
C. Hohn (Jah. E. Krieger), Optiker, Langgasse 5.

**Herren-Anzüge u. Paletots** kaufen Sie gut und billig nur  
Neugasse 22, 1. Stk.